

Volkstimme

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die "Volkstimme" erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Weißfeld, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Münzstraße 8. — Berufssprecher Amt Norden 23861 bis 23865, Nachtruf (ab 19 Uhr) 22901 bis 22935. — Postzeitungsliste Seite 210. — Bezugsspreis: Monatlich 2.80, zweitwöchentlich 1.10, Abholer 2.00 Pf., Einzelverkauf 15, Sonntags 20 Pf.

Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 m. Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., ausw. 25 Pf., Sammleranzeigen u. Stellenanzeige 8 Pf., Vereinskalender 1 m. Höhe 25 Pf., Reklame 1 m. Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Tag 23½ % Aufschlag. Für Platzvorschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postscheckkonto 122 Magdeburg.

Nr. 184

Freitag den 9. August 1929

40. Jahrgang

Zeppelins Weltflug begonnen

Am 11. August über Berlin?

Der Reichsverkehrsminister hat den Führer des „Graf Zeppelin“, Dr. Eckener, telegraphisch ersucht, am 11. August über der Reichshauptstadt zu kreuzen.

Ob Dr. Eckener dieser Einladung folge, leisten kann, wird vor allem davon abhängen, ob er in der Lage ist, für die Rückfahrt von Amerika die nördliche Route über Irland zu wählen. Nur dann dürfte er Berlin anfliegen.

Donnerstag früh gestartet

Lakehurst, 8. August. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist am Donnerstag früh 0.40 Uhr amerikanischer Zeit (5.45 Uhr mittteleuropäischer Zeit) zu seiner Weltreise gestartet.

Der Start vollzog sich vollkommen glatt. Um 23.39 Uhr amerikanischer Zeit wurden die rückwärtigen Tore der Luftschiffhalle in Lakehurst geöffnet. Um Mitternacht bestiegen die 22 Fluggäste das Schiff, das eine halbe Stunde später unter dem Jubel der Menge, die sich eingefunden hatte, um dem Starte beizuwollen, aus der Halle herausgezogen wurde. Als die Hafemannschaften, amerikanische Marinetruppen, die Haltetaue losließen, spielte die Stadtkapelle von Jersey-Stadt das Deutschtalied. Der Luftkreuzer überflog wenige Minuten später Lakehurst und verschwand dann in Richtung New York.

Kurz bevor die Startvorbereitungen begannen, wurde aus dem Luftschiff wieder ein blinder Passagier herausgeholt. Es handelt sich um einen jungen Deutschen, der erklärte, daß er Angehörige in Deutschland besuchen wollte.

Während der Startvorbereitungen auf dem Flughafen

Lakehurst hatte die Polizei schärfste Absperrungsmaßnahmen durchgeführt. Auch das Flugfeld selbst durften nur 5000 Personen betreten. Die Ladung des Luftschiffs mit Einschluß der Post hat einen Wert von 210 000 Mark. Sie enthält u. a. wichtiges Altenmaterial der Luftfahrtverhandlungen zwischen dem englischen und dem französischen Luftfahrtminister. Mit dem Luftschiff wird diesmal auch ein kleiner Alligator befördert.

Nördlicher Kurs

„Graf Zeppelin“ umflog, nachdem er New York überflogen hatte, um 1.47 Uhr amerikanischer Zeit die Freiheitsstatue. Damit hat der Weltflug offiziell begonnen.

Dr. Eckener gab in einer Erklärung der Presse eine Aussicht, daß es möglich sein werde, den Atlantik auf der Rückfahrt in 45 bis 50 Stunden zu überqueren. Er beabsichtigt, direkten Kurs auf die irische Küste zu nehmen und der großen Schifffahrtsroute zu folgen. Wenn irgend möglich, werde er London überfliegen. Diese Erklärung Dr. Eckeners findet auf englischer Seite großes Interesse. Ein Teil der Morgenblätter macht an hervorragender Stelle seine Lefer bereits auf die Möglichkeit aufmerksam, daß die englische Hauptstadt vom „Graf Zeppelin“ angesteuert werde.

Die Wetterberichte lauten günstig. Am 3. September wird der „Zeppelin“ von seiner Weltreise in Lakehurst zurück erwarten. —

Über dem Ozean

New York, 8. August. Um 3 Uhr amerikanischer Zeit (8 Uhr mitteleuropäischer Zeit) befand sich „Graf Zeppelin“ 100 Meilen südlich der Insel Nanuket.

Der politischen Kommission gesetzt werden. Briand dagegen habe erklärt, daß die Saarfrage eine ausschließlich deutsch-französische Angelegenheit sei, die also in direkten Verhandlungen zwischen den beiden Ländern gelöst werden müsse. Die übrigen Mächte sollen sich dieser Ansicht anschließen haben, jedoch in diesem Sinne, daß die direkten Verhandlungen bereits während der Dauer der Konferenz im Haag zwischen Briand und Stresemann stattfinden.

In der Tat hat, wie von zuständiger deutscher Stelle mitgeteilt wird, am Mittwoch abend eine Besprechung zwischen Dr. Stresemann und Briand stattgefunden, in der der Reichsaufßenminister die Saarfrage behandelte. Nähere Informationen über den Verlauf dieser Besprechung sind jedoch noch nicht zu erlangen.

Schluss der Generaldebatte

Haag, 8. August. Die Generaldebatte ist in der Nachmittagsitzung der Plenarkonferenz zu Ende geführt worden.

Hymans (Belgien) erklärte ähnlich wie der Franzose und der Italiener, daß der Young-Plan ein unteilbares Ganzes bilden und daß kein Stück aus ihm herausgenommen werden dürfe. Sonst müßte man eine neue Sachverständigenkonferenz einberufen. Hymans Erklärung war kurz und in energischem Tone vorgetragen. Adachi (Japan) konnte es nicht unterlassen, nachdem alle übrigen Gläubigervertreter von den „schweren Opfern“ gesprochen hatten, die sie bisher gebracht hätten (in der Vormittagsitzung hatten sich zuletzt auch noch Venizelos (Griechenland) und Marinovitsch (Jugoslawien), die nach Stresemann zu Wort kamen, in diesem Sinne geäußert) ebenso in bezug auf Japan diese Wendung zu gebrauchen. Japan erkennt aber den Young-Plan als Grundlage für eine endgültige Regelung an. Nach einigen belanglosen Worten des amerikanischen Beobachters Wilson wurde die Diskussion geschlossen. —

Zwei Kommissionen eingesetzt

Der Vorsitzende Gaspar machte dann folgende geschäftsordnungsmäßige Vorschläge, die in einer Vorbesprechung der sechs einladenden Mächte vereinbart worden waren:

Es werden zwei Kommissionen eingesetzt: eine Finanzkommission und eine politische Kommission.

Jedes der zwölf Länder entsendet zwei Delegierte in die Finanzkommission, die aus 24 Delegierten plus einem Vorsitzenden bestehen wird. Die politische Kommission wird dagegen nur aus je zwei Mitgliedern der sechs einladenden Mächte bestehen und einem Vorsitzenden, zusammen 13 Personen, so daß z. B. Polen bei der Beratung des Komplexes der Rheinlandräumung nicht mitzutreden haben wird. Die Vorsitzenden werden nicht als Delegierte ihres Landes gerechnet.

Zum Vorsitzenden der Finanzkommission wurde der belgische Finanzminister Goutart gewählt, zum Vorsitzenden der politischen Kommission der englische Außenminister Henderson.

Die Kommissionen werden das Recht haben, Unterkomitees zu bilden und Sachverständige zu vernehmen. Die Kommissionen werden ihre Beschlüsse der Plenarkonferenz übermitteln.

Die vorstehenden Vereinbarungen der „großen Sechs“ wurden glatt angenommen; nur in einem Punkte gab es einen

Zwei Gläubigerparteien im Haag

Die Saarfrage bereits angeschnitten?

Auf der Haager Konferenz haben sich schon während der Generaldebatte unter den Gläubigern zwei Parteien gebildet, die sich stofflich gegenüberstehen: die Briten auf der einen und die Franzosen, Belgier und Italiener auf der andern Seite. Beide Parteien haben ihre Thesen bewußt so scharf formuliert, daß man einstweilen überhaupt nicht sieht, wie die Gegenseite überbrückt werden können. Wenn man trotzdem nicht allzu pessimistisch sein darf, so deshalb, weil die Erfahrungen aller früheren Konferenzen für eine Schluzeinigung sprechen und weil in der Debatte alle den Zweck und ehrlichen Wunsch ausgesprochen haben, zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen.

In einem ist jedoch schon jetzt äußerster Besinnungslos am Platze: nämlich bezüglich der Dauer der Konferenz. Man sieht schwere, sehr langwierige Kämpfe in den Kommissionen voran und ist insbesondere in der deutschen Delegation auf eine Konferenzdauer von sieben Wochen, unbeschadet der Genfer Völkerbundstagung im September, gefaßt.

Nach übereinstimmenden Meldungen aus dem Haag ist in der Generaldebatte bereits die Saarfrage angeschnitten worden. Reichsaufßenminister Stresemann hat nach einer Information des „Petit Parisien“ verlangt, daß die Saarfrage ebenfalls auf die Tagesordnung

Bilder von der Haager Konferenz



Der holländische Außenminister van Stockland (stehend rechts) eröffnet die Sitzung. In der Mitte die deutsche Delegation, daneben rechts die Belgier, Franzosen, Engländer.



Reichsaufßenminister Stresemann verläßt die holländische Kammer, in der die Haager Konferenz tagt.

kleinen Zwischenfall. Die „großen Sechs“ hatten beantragt, daß die Finanzkommission solche Probleme, die nur die einladenden Mächte berührten, lediglich von diesen in besondern Sitzungen behandelt werden sollten ohne Teilnahme der Delegierten der übrigen kleinen Mächte. Hier hakte T i t u L e s c u (Rumänien), unterstützt von M a r i n I o w i t s c h (Jugoslawien), ein, und fragte, ob es denn eine oder zwei verschiedene Finanzkommissionen geben würde. Der Vorsitzende Gaspar war um die Beantwortung dieser Frage etwas verlegen; denn es war nicht ganz leicht, solche finanziellen Punkte zu benennen, die nur die einladenden Mächte berührten. Dennoch erklärte Gaspar, es gäbe selbstverständlich nur eine Finanzkommission, aber man werde eine „Teilung der Interessen“ ins Auge fassen müssen für den Fall, daß gewisse Fragen nur eine bestimmte Gruppe von Konferenzteilnehmern berührten sollten.

Die deutsche Abordnung wird als ihre Vertreter in die Finanzkommissionen Reichsfinanzminister Hilferding und den Reichswirtschaftsminister Curtius entsenden. In die politischen Kommissionen werden Reichsaufßenminister Stresemann und der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Birth entsandt.

Paris zur Einsetzung der Kommissionen

Paris, 8. August. Die Zustimmung Briands zur Bildung der politischen Kommission wird von der gesamten Pariser Presse als ein großes Zugeständnis an Deutschland hingestellt, allerdings, so bemerken die Blätter, sei die Verwirrlichkeit der Beschlüsse dieser Kommission von einer Einigung über den Young-Plan abhängig. Das absolute Recht Deutschlands über die Räumung des Rheinlandes — meint Soultztein im „Matin“ — sei also noch keineswegs anerkannt. Zumindesten kündigt die Pariser Presse bereits jetzt nähere Erklärungen Briands zur Bildung einer Friedens- und Sicherungscommission im Rheinland an. Dieser Ausführk soll nach dem „Journal“ keinerlei Kontrollbefugnisse haben. Die Kontrolle bleibe dem Volkerbund überlassen.

Lebzigens ist die Räther Morgenpost übereinstimmend der Schlussfassung, daß die Haager Konferenz mit der Einsetzung der Kommissionen aus der Saarfrage heraus sei. Der Oppo-

sition Snowdens gegen den Young-Plan sei mit der Ein-
setzung dieser Kommission die Spurke abgebrochen. Snowden
sei jetzt genötigt, seine negative Kritik durch aufbauende Vor-
schläge zu ergänzen, die die Zustimmung aller am Young-Plan
interessierten Mächte finden müssten. Anlässlich der „glänzenden
Isolierung“, in die sich Snowden hineinmanövriert habe, sei ihm
aber kein großer Erfolg zu prophezeien.

Besuch Macdonalds im Haag?

London, 8. August. Berliner meldet dem „Daily Telegraph“ aus Haag, daß in der nächsten Woche ein Besuch Macdonalds im Haag zu erwarten sei. Wenn die Meldung zutrifft, so wird es sich wahrscheinlich darum handeln, daß Macdonald bei den Beratungen über die Rheinlandfräumung zugegen sein will.

Die Rede des Schatzkanzlers Snowden auf der Haager Konferenz ist in London auf allen Seiten mit großem Beifall aufgenommen worden. Der „Daily Herald“ läßt einen Zweifel darüber, daß Snowden mit seinen Ausführungen auch die Auffassung der Arbeiterpartei verdolmetscht hat. —

Private Verhandlungen

Haag, 8. August. Im Laufe des heutigen Vormittags haben Verhandlungen zwischen den einzelnen Abordnungen stattgefunden. Der Reichsfinanzminister Hirschfelding hatte eine längere Unterredung, zuerst mit dem belgischen Minister Franchimont, dem ersten belgischen Sachverständigen auf der Reparationskonferenz. Sodann stand anschließend eine längere Unterredung zwischen Hirschfelding und dem französischen Staatskanzler Souvestre. Auch zwischen der englischen und der französischen Abordnung und dem amerikanischen Beobachter Wilson haben heute vormittag fortgesetzt private Zusammentreffen stattgefunden. —

Gesetzliche Behandlung der Raumungsfrage?

Zu. Haag, 8. August. Von englischer Seite verlautet, daß Henderson heute nachmittag im politischen Ausschuß den Standpunkt vertreten werde, daß die Rheinlandräumung lediglich von der grundsätzlichen Annahme des Young-Plans durch Deutschland abhänge. Nachdem Deutschland, wie Stresemann gestern neuertungsweise betonte, den Young-Plan als Grundlage einer Regelung angenommen habe, werde Henderson also verlangen, daß der politische Ausschuß unverzüglich die Modalitäten über die Rheinlandräumung festlege. —

aber eine erträgliche Lösung des Saisonarbeiterproblems. Eine Lösung der Saisonarbeiterfrage, die von der Arbeiterschaft getragen werden kann, bedeutet für das Sanierungsproblem nicht nur einen Pappenspiel. Es ist durchaus nicht so, als ob auf dem Wege, den die Gewerkschaften zu gehen bereit sind, nur ein paar Millionen erspart werden. Von den 162,5 Millionen, die die „Reform“-Kommission auf dem Wege des Leistungssabbaus zusammenbringen will, kann mindestens gut die Hälfte gesichert werden, auch ohne brutaler und unsozialen Leistungssabbau. Man kann sparen, man kann und soll aber vernünftig sparen und nicht dabei dem Arbeitslosen den Bissen Brot aus dem Munde reißen.

Wer vernünftig sparen will, muß natürlich von der ~~fa~~
ischen Schätzung einer durchschnittlichen Hauptunterstützungs-
ziffer in Höhe von 1,1 Millionen loskommen. Diese Zahl ist
Schwindel. Selbst wenn man den Durchschnitt der Arbeitslosigkeit
der letzten 6 Jahre zur Grundlage der Schätzung macht, —
dann kommt man nur zu einer durchschnittlichen Hauptunter-
stützungsziffer von 790 000. Wenn die Gewerkschaften erklären,
daß sie nur eine Durchschnittsziffer von 900 000 oder höchstens
1 Million gelten lassen können, so zeigt das — gegenüber der
Durchschnittsziffer der letzten 6 Jahre von rund 800 000 — wahr-
haftig ein Maß von Entgegenkommen, daß kaum über-
boten werden kann. Wer auch ein solches Entgegenkommen nicht
respektieren will, der will sich nicht verständigen, der will den
Bruch und den Kampf.

Die Gegner der Arbeitslosenversicherung dürfen sich nicht einbilden, daß sie mit ihrer Arbeitslosen-„Reform“ ein faulnisches Joch für die Gewerkschaften und für die Sozialdemokratie aufrichten können. Die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie gehen nicht durch ein faulnisches Joch. Für sie gibt es eine Grenze, und diese Grenze ist in der Entschließung des Bundesausschusses des AGDW gezogen worden. Sie lautet: Unter keinen Umständen allgemeiner Leistungsbau! Man kann nicht von den Gewerkschaften und nicht einer Partei und auch nicht von den sozialdemokratischen Ministern der Reichsregierung verlangen, daß sie Harakiri begehen würden selbst umbringen; denn die Lebensfrage der Arbeitslosen ist auch für Gewerkschaften und Partei Lebensfrage. Und deswegen ist es ganz selbstverständlich, daß ein sozialdemokratischer Reichsarbeitsminister nicht eine Gesetzsvorlage verantworten kann, die sich nur auf den Beschlüssen der „Reform“-Kommission aufbauen würde. Geist und Inhalt der Vorlage müssen den Forderungen der Gewerkschaften Rechnung tragen. Eine Arbeitslosenvorlage muß sozialen Gedenken, sonst ist sie ein unmögliches Ding. —

Berfassungsgegner in Auslandsmisionen

Auf Anordnung des Reichsausschusses
sind in den deutschen Auslandsmissionen anlässlich des
zehnten Geburtstages der Weimarer Verfassung unter Ein-
ziehung der einzelnen Kolonien würdige Feiern zu veran-
stalten.

Der deutsche Gejandte in Stockholm, von Rojeneberg, hat weder in früheren Jahren daran gedacht noch kennt er in diesem Jahre daran, der Anordnung des Auswärtigen Amtes zum 11. August von sich aus zu entsprechen. Er hat Stockholm inzwischen verlassen und befindet sich zurzeit auf Urlaub in Berlin, wo er trotz seiner offensichtlichen Demonstration gegen eine Anordnung der Reichsregierung am Mittwoch im Palais des Reichspräsidenten empfangen wurde.

Wie lange gedenkt die Reichsregierung sich das fortgesetzte herausfordernde Verhalten dieses deutschnationalen Gesandten noch mit anzusehen? Es ist endlich an der Zeit, daß auch im Falle Rosenbergs ähnlich wie in andern Fällen in Machtwort gesprochen wird. —

Aber er war ein Feind der Weise.

Aber er war ein Teil der Wahrheit.
Wir legen das Buch, das seine Geschichte enthält, aus den
Händen mit dem Gefühl: Er war unser Bruder. — — —
Karl Schröder hat brav gesungen. Er hat in der
Geschichte Jan Beels' den Mut zu rücksichtsloser Wahrheit bewiesen,
er niemals der Gleichgültigkeit und der skeptischen Beobachtung,
sondern heißer Liebe entspringt. Dazu das Buch einem

ommunität, „Für Ausländer in alter Freundschaft gewidmet“ ist, ist eine Geste, deren tiefster Sinn nur der versteht, der sich von Kameraden trennen mußte, mit denen er einst zusammengelebt hat. Ich kann nicht umhin, auch diese Geste schön zu nennen.

Eine Arbeitermusik. Carl Hermann Billings, des ölner Pianistin, *D i v e r t i m e n t o* für einen Sprecher, Klavier und Kammerorchester nach Dichtungen bekannter Arbeiterdichter (Werke 2), wurde anlässlich des vom Sozialistischen Kulturbund Berlin veranstalteten *Arbeiterinfonie-Preisausschreibens* preisgekrönt. Der angejagte Preis konnte dem Werke nicht zugeteilt werden, da es nicht restlos allen Bedingungen des Preisausschreibens entsprach. Die Prüfungskommission fand die Arbeit aber so beachtenswert, daß sie ihr außerhalb des Rahmens des Preisausschreibens einen Sonderpreis erteilte. Die Uraufführung des Werkes wird im Laufe dieses Winters in Berlin stattfinden.

Die Wigman-Schule Dresden eröffnet in Stuttgart ein neues Zweiginstitut für tänzerische und gymnaistische Berufs- und Lehreinstellung. Die Leitung dieses neuen Zweiginstituts ist

Zusammenbruch zweier Berliner Kunstauktionshäuser. Das Berliner Kunstauktionshaus H. c. Hecht, das in den letzten Jahren eine Reihe großer Versteigerungen von Kunstgegenständen und Mobiliar veranstaltet hat, ist in ernste Zahlungsschwierigkeiten geraten, so daß bis zur Sanierung der Firma vorläufig keine Auktionen vorgenommen werden können. Daneben ist es Leo Grün Peter, der ebenfalls größere Kunstversteigerungen abschafft, unmöglich gemacht worden, daß Gewerbe nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen weiter auszuüben. Augenscheinlich sind Verträge der Hamburger Firma Hecht in Berlin, um mit den Gläubigern der Berliner Niederlassung der Firma ein Abkommen zu treffen. Die Verbindlichkeiten sollen mehrere unbestimmtend Markt betragen. Der Zusammensatz Grün Peters dürfte darauf zurückzuführen sein, daß er bei der Jagd nach seinen Barattien, mit denen man Auftraggeber zu angeln sucht, seitens Konsumenten freiz zu übertrumpfen bemüht war. Der Wert der Barattien soll sowohl übermäßig als illusorisch herausgestellt

Aber er war ein Feind der Weise.

Aber er war ein Teil der Wahrheit.
Wir legen das Buch, das seine Geschichte enthält, aus den
Händen mit dem Gefühl: Er war unser Bruder. — — —
Karl Schröder hat brav gesungen. Er hat in der
Geschichte Jan Beels' den Mut zu rücksichtsloser Wahrheit bewiesen,
er niemals der Gleichgültigkeit und der skeptischen Beobachtung,
sondern heißer Liebe entspringt. Dazu das Buch einem

ommunität, „Für Ausländer in alter Freundschaft gewidmet“ ist, ist eine Geste, deren tiefster Sinn nur der versteht, der sich von Kameraden trennen mußte, mit denen er einst zusammengelebt hat. Ich kann nicht umhin, auch diese Geste schön zu nennen.

Eine Arbeitermusik. Carl Hermann Billings, des ölner Pianistin, *D i v e r t i m e n t o* für einen Sprecher, Klavier und Kammerorchester nach Dichtungen bekannter Arbeiterdichter (Werke 2), wurde anlässlich des vom Sozialistischen Kulturbund Berlin veranstalteten *Arbeiterinfonie-Preisausschreibens* preisgekrönt. Der angejagte Preis konnte dem Werke nicht zugeteilt werden, da es nicht restlos allen Bedingungen des Preisausschreibens entsprach. Die Prüfungskommission fand die Arbeit aber so beachtenswert, daß sie ihr außerhalb des Rahmens des Preisausschreibens einen Sonderpreis erteilte. Die Uraufführung des Werkes wird im Laufe dieses Winters in Berlin stattfinden.

Die Wigman-Schule Dresden eröffnet in Stuttgart ein neues Zweiginstitut für tänzerische und gymnaſielle Berufs- und Lehreinstellung. Die Leitung dieses neuen Zweiginstituts ist

Zusammenbruch zweier Berliner Kunstauktionshäuser. Das Berliner Kunstauktionshaus H. c. Hecht, das in den letzten Jahren eine Reihe großer Versteigerungen von Kunstgegenständen und Mobiliar veranstaltet hat, ist in ernste Zahlungsschwierigkeiten geraten, so daß bis zur Sanierung der Firma vorläufig keine Auktionen vorgenommen werden können. Daneben ist es Leo Grün Peter, der ebenfalls größere Kunstversteigerungen abschafft, unmöglich gemacht worden, daß Gewerbe nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen weiter auszuüben. Augenscheinlich sind Verträge der Hamburger Firma Hecht in Berlin, um mit den Gläubigern der Berliner Niederlassung der Firma ein Abkommen zu treffen. Die Verbindlichkeiten sollen mehrere unbestimmtend Markt betragen. Der Zusammenschriften Grün Peters erste darauf zurückzuführen sein, daß er bei der Jagd nach seinen Garantien, mit denen man Auftraggeber zu angeln sucht, seitens Konsultanten freiz zu übertrumpfen bemüht war. Der Wert der Garantien soll sowohl aber nachträglich als illusorisch herausgestellt

Berbrecherische Kommunistenpläne

1 Berlin, 8. August. Die Bezirksleitung der kommunistischen Partei Berlin-Brandenburg fordert ihre Anhänger heute zu Massentundgebungen am 11. August auf. Der zu diesem Zwecke veröffentlichte Aufruf ist eine einzige Hebe gegen das Reichsbanner und die Berliner Polizei.

Das Büro des Zentralkomitees der kommunistischen Partei beschäftigt sich, nach uns zugegangenen zuverlässigen Mitteilungen, zurzeit mit dem Plan, die Stoffrupps gegen die sozialdemokratischen Arbeiter zu bewaffnen und illegal zu organisieren. Der gegenwärtige Leiter der KPD-Gewerkschaftsabteilung, der Landtagsabgeordnete Werner, plauderte über diesen neusten verbrecherischen Plan der KPD. in einer Funktionärversammlung in Essen aus der Schule und erklärte, es sei an der Zeit, den Kampfleitungen der Kommunisten „zum Schutz gegen Polizei und Sozialfaschisten Waffen zu verschaffen“.

Diese Waffenbeschaffung liegt ganz in der Linie der unverhüllten Hölle der Kommunisten gegen das Reichsbanner. Wird mit gleicher Münze gedient, dann heulen die Männer über „republikanische Bluthunde“. —

Neuer Überfall auf Reichsbannerleute

Wb. Berlin, 8. August. Gestern abend kurz nach 11 Uhr wurden in Neukölln zwei Reichsbannerangehörige von unbekannten Tätern überfallen und am Kopf verletzt. Die unbekannten Entkommenen gaben auch einen Schuß auf die Reichsbannerleute ab, durch den jedoch glücklicherweise niemand verletzt wurde.

Die beiden verletzten Reichsbannerleute wurden auf der Rettungsstelle verbunden und konnten später entlassen werden. —

Bombe's Abschiedsbrief

Wb. Berlin, 8. August. Der Präsident des Landgerichts III Berlin teilt folgendes mit:

Der von dem Landgerichtsdirektor Bombe an mich gerichtete Brief vom 21. Juli 1929 lautet:

„Zechsnerhütte, den 21. Juli 1929, 9.45 Uhr vormittags.

An den Herrn Präsidenten des Landgerichts III, Berlin.

Das abgelaufene Lebensjahr hat eine Aenderung meiner Lage nicht gebracht. Nach meiner Überzeugung ist sie überhaupt nicht mehr zu erwarten. Das inhaltlose Leben ohne Berufsfreude noch länger zu frieren, besteht eine Notwendigkeit nicht. Ich schiede deshalb aus dem Leben mit herzlichem Dank an alle, die mir Gutes erwiesen haben, insbesondere an die Organe der Justizverwaltung für die letzte Bezeugung des Vertrauens.“ —

Viktor L. Berger gestorben

Der bekannte amerikanische Sozialist und langjährige Führer der amerikanischen Sozialisten, Viktor Berger, ist am Mittwoch im 69. Lebensjahr gestorben. Berger war vor wenigen Wochen von einem schweren Straßenunfall betroffen worden und mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Den Folgen dieser Verletzungen ist er jetzt erlegen.

Viktor L. Berger wurde am 28. Februar 1860 in Nieder-Reichbach in Österreich geboren und wanderte im Jahre 1878 mit seinen Eltern in die Vereinigten Staaten ein.

Früh wande er sich der sozialistischen Lehre zu und redigierte von 1892 bis 1898 die Tageszeitung „Werkwitz“ in Milwaukee, später die „Wahrheit“ und den „Social Democratic Herald“. Seit 1901 gibt er den „Milwaukee Leader“, eine sozialistische Tageszeitung heraus. So wurde er einer der Führer des Sozialismus in Amerika und gehörte dem Executive-Komitee seiner Partei von dessen Begründung im Jahre 1898 bis 1923 an. Im Jahre 1911 endlich gelang es ihm auch als erster Sozialdemokrat, der dort je orsiert hat, für die Periode bis 1913 in den Kongress gewählt zu werden.

Erst im November 1918 wurde er abermals gewählt. Doch wurde er vom Kongress wegen seiner gegen die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Kriege gerichteten Tätigkeit und seinem Aufruhr gegen den Frieden von Versailles am 10. November 1919 mit 309 gegen 1 Stimme ausgeschlossen. Kurz zuvor war er aus dem gleichen Grunde zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt und nur gegen eine Kavution von 150 000 Dollar auf freiem Fuße belassen worden. Daraufhin wurde er jedoch abermals und mit noch größerer Mehrheit gewählt, worauf ihm erneut die Zulassung zum Kongress verweigert wurde. Erst als er zum dritten Male, mit wiederum vermehrter Stimmenzahl gewählt wurde, konnte er am 8. Dezember 1923 wieder im Kongress Platz nehmen. Schon 1921 war das Strafurteil gegen ihn aufgehoben und 1922 eine Anzahl Klagen gegen ihn zurückgezogen worden.

Im Kongress brachte er am 12. Mai 1924, natürlich erfolglos, eine Bill ein, die die Einberufung einer internationalen Konferenz nach Washington zwecks Revision des Versailler Vertrags bezweckte, ferner eine weitere am 19. Mai 1924, die die rücksichtlose Einreibung der französischen Kriegsschulden verlangte, und zwar gestützt darauf, daß in Frankreich die geringsten Steuern gezahlt werden, trotzdem der Kapitalismus in heller Blöße steht, und daß Frankreich die größte Kriegsmacht unterhält, die jemals bestanden hat“.

Auch zum 69. Kongreß (1925—27) wurde er jedoch wieder gewählt. Im Jahre 1925 nahm er am internationalen Sozialistenkongreß teil.

Die gesamte sozialistische Internationale steht traurig an der Seite dieses tapfern Kämpfers und wird sein Andenken in Ehren halten. —

Amerikas Flottenabrustung

Der amerikanische Staatspräsident, Exponent des rücksichtslosen, weltumfassenden Kapitalismus, hat in den letzten Wochen eine politische Pahn beschriftet, auf der ihm auch der Sozialradikalismus folgen kann. Er hat von den ihm vom Kongreß verliehenen Vollmachten, Kriegsschiffe bauen oder nicht bauen zu lassen, Gebrauch gemacht und die bereits angeordnete Fertigung dreier Schlachtkreuzer aus dem 1929-Programm von fünf Kreuzern kurzerhand widerzutun. Dieser amerikanische Schritt — eine Folge des Ent-

Kammergericht gegen Schuhkönig Bata

Schwere moralische Niederlage

Thomas Bata, der tschechische Schuhmagnat, der gegen deutsche Gewerkschaften und sozialdemokratische Zeitungen manchen Prozeß wegen Beleidigung und Geschäftsschädigung geführt und noch führt, hat eine schwere moralische Niederlage erlitten.

Der 10. Senat des preußischen Kammergerichts hat jetzt das Urteil in einem Prozeß verkündet, den Thomas Bata zur Unterdrückung des Buches „Der unbekannte Diktator Thomas Bata“, gegen dessen Verfasser Rudolf Philipp und den Agis-Verlag, Wien-Berlin, geführt hat. Es handelt sich bei dem Prozeß um die Frage, ob das Buch von Rudolf Philipp, das in schonungsloser Weise die gefährlichen Arbeits- und Absatzmethoden des tschechischen Schuhkonzerns enthüllt hatte und dessen Inhalt fast von der gesamten Arbeitspresse wiedergegeben worden ist, weiterhin unterdrückt werden soll oder freigegeben werden muss, nachdem Thomas Bata früher eine einstweilige Verfügung durchgesetzt hatte, die die Verbreitung des Buches verbot.

Das vom preußischen Kammergericht jetzt in letzter Instanz, die keine Berufung mehr zuläßt, gefallte Urteil ist eine volle Rechtfertigung der gegen Bata erhobenen Angriffe. Das Urteil gibt das Buch nach Veränderung einiger Ueberschriften und Streichung kleiner Teile für die Verbreitung endgültig frei und verpflichtet Thomas Bata zur Tragung von 90 Prozent aller durch den Prozeß entstandenen Kosten.

Die Urteilsbegründung umfaßt 77 Schreibmaschinenseiten und sagt in ihrem Schlüßel: „Im Hinblick darauf, daß die Hauptangriffe des beanstandeten Buches in diesem Verfahren als hinreichend gestützt angesehen werden

müssen, erschien es geboten, die Kosten so zu verteilen, wie dies in der Urteilsformel zum Ausdruck gekommen ist.“

Doch Thomas Bata 90 Prozent der Kosten zu tragen hat, Autor und Verlag dagegen nur je 5 Prozent, zeigt auch äußerlich, wie scharf das höchste preußische Gericht die Arbeitsmethoden im tschechischen Bata-Konzern verurteilt. In der Urteilsbegründung wird weiter zum Ausdruck gebracht, daß Rudolf Philipp die in seinem Buch aufgestellten Behauptungen größtenteils beweisen konnte, während bei den Zeugen Batas die Wahrscheinlichkeit eines Falsches gegeben ist. Ferner stellt das Urteil fest, daß die von Philipp aufgestellte Behauptung, das Bata-System beruhe auch nach deutschen Begriffen auf unsittlichen Grundsätzen, genügend bekräftigt wurde.

Mit dieser außerordentlich bedeutsamen Entscheidung ist die Verurteilung des Produktions-, Lohn- und Abnahmesystems Thomas Batas vollständig. Die Stellungnahme der deutschen Arbeiterschaft, sowohl die der freien Gewerkschaften als auch die Stellungnahme der Arbeitspresse gegenüber dem Bata-System ist damit gerechtfertigt. Nun will Thomas Bata in Deutschland produzieren. Die deutsche Arbeiterschaft kann es nur begrüßen, wenn Bata unter deutschen Gesetzen und auch unter deutscher Gewerbeaufsicht den Nachweis zu bringen versucht, daß er auch unter deutschen Arbeitsbedingungen zu produzieren vermag. Den deutschen Gewerbebehörden und den deutschen Gewerkschaften erwächst aber daraus eine sehr große Verantwortung. Sie müssen auf das stärkste darüber wachen, daß in den deutschen Betrieben Batas nicht versucht wird, Arbeitsbedingungen sowie Lohn- und Produktionsmethoden einzuführen, die Gesetz und Behörden in Deutschland verbieten oder die in Deutschland nicht üblich sind. —

Notizen

Bayerns weißblauer Verfassungstag. Die bayrische Regierung schämt sich wieder einmal der verfassungsmäßigen Reichsfarben. Sie hat angeordnet, daß die staatlichen Gebäude zum 11. August nur in den weißblauen Landesfarben beflaggt werden. Beamte, die am Verfassungstag zu feiern gedenken, müssen zu diesem Zweck ausdrücklich Urlaub einholen. —

Steigende Großhandelspreise. Der Großhandelssindex ist im Juli mit 137,5 gegenüber 133,1 im Vormonat erheblich gestiegen. Die Steigerung entfällt fast ausschließlich auf die bei den Agrarflosen und den Kolonialwaren eingetreteneVerteuerung. Der Index der Agrarflosen ist von 124,7 auf 132,4, derjenige der Kolonialwaren von 128,5 auf 128,2 gestiegen. —

Die englisch-ägyptische Verständigung. Die Außerungen der ägyptischen Zeitungen zu den britischen Vorschlägen für eine Regelung der englisch-ägyptischen Fragen sind als durchaus günstig zu bezeichnen. Die Blätter stimmen darin überein, daß es sich um den besten Vertragentwurf handelt, der Ägypten jemals von Großbritannien angeboten worden sei. Als einziger schwacher Punkt wird die in Vorschlag gebrachte Regelung der Sudanfrage bezeichnet. —

Moskau in Havanna. Die Behörden von Havanna (Kuba) behaupten, eine große kommunistische Verschwörung gegen die Regierung aufgedeckt zu haben. Zahlreiche Kommunisten, darunter der im Verdacht der Spionage für Russland stehende Spanier Joseph Lopez, wurde verhaftet. Eine Haussuchung soll angeblich schwer belastendes Material zutage gefördert haben. —

Außerparlamentarisches Kabinett in Holland. Die Bemühungen des mit der Bildung eines außerparlamentarischen Kabinetts beauftragten Abgeordneten Kees de Veerenbrouck sind abgeschlossen. Die neue Regierung wird sich jedoch in Anbetracht der Haager Konferenz dem Parlament kaum vor Anfang September vorstellen. Das Außenministerium behält der bisherige Außenminister Beelaerts van Blokland. —

Unerwünschte Auswirkungen. Die britischen Außenbehörden von Dover haben dieser Tage im Einverständnis mit dem Innerministerium einer Gruppe deutscher Kaufleute das Betreten britischer Gewässer untersagt. Es handelt sich hier um jene Pfadfinderguppe, die vor wenigen Tagen in Belgien durch ihr toxisches Verhalten und eine Demonstration mit den alten deutschen Reichsfahnen einen Skandal hergerufen hat. Die Einreiseverweigerung erfolgte mit der Begründung, daß diese Jugendgruppe als „unerwünschte Ausländer“ betrachtet werden müssen. —

Abgeigte Kriegsgewinne. Der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat in einem Zivilprozeß, dem der Verkauf riesiger Waffen an die Armee während des Weltkriegs zugrunde lag, gegen eine Gruppe politisch einflussreicher Geschäftsleute entschieden und angeordnet, daß die aus „berüchtigten Kriegskontakten“ gewonnenen 2 500 000 Dollar der Regierung wieder erstattet werden müßten. Im Strafverfahren waren die in Frage kommenden Industriellen seinerzeit freigesprochen worden, worauf die Regierung einen Prozeß auf Herausgabe der verdienten Beiträge anstrengte. —

21 Todesopfer in Siebenbürgen. In Lupeni, wo seit Montag rund 4000 kommunistische Bergarbeiter im Streik stehen, ist seit Mittwoch die Ruhe wiederhergestellt. Das Elektrizitätswerk ist seit Mittwoch wieder in Betrieb. Die Zahl der bei den Zusammenstößen zu verzeichnenden Todesopfer ist inzwischen auf 19 gestiegen. Opfer dieser verrückten Moskauer Siedlung ist auch ein polnischer Kaufmann, der sich bis zur Besetzung und Stilllegung des Elektrizitätswerks vertrieb. —

Gegen die polnischen Krankenkassen. Der polnische Arbeitsminister Przytow hat ohne Begründung die Verwaltung des Allpolnischen Krankenkassenverbandes aufgelöst und an deren Stelle den Regierungskommissar Chodko mit der Leitung der Verwaltung beauftragt. Die Auflösung bedeutet einen rechtswidrigen, willkürlichen Eingriff in die verfassungsmäßig geschützte Autonomie der polnischen Krankenkassen. Der Eingriff erfolgte aus innerpolitischen Gründen, da die Krankenkassen den Hauptstützpunkt der polnischen Sozialisten darstellen. —

Kriegerischer Aufstand zusammengebrochen

Die kriegerische Aufstandsbewegung ist völlig zusammengebrochen. Der Rest des Stammes der Kaszaken, der sich nach seiner Niederlage in der Provinz Schiras in die Berge zurückgezogen hatte, wurde von Flugzeugen verfolgt und durch Bombe nungswaffe fast aufgerichtet.

Die übriggebliebenen Rebellen wurden zur bedingungslosen Kapitulation aufgefordert. Auch die Führer des Stammes haben daraufhin die Waffen niedergelegt und um milde Beurteilung ihres Vorgehens gebeten, da sie durch fremde Einflüsse zu ihrer Erhebung veranlaßt worden seien. —

Zwei schwere Verkehrsunfälle

Trier, 8. August. Gestern nacht fuhr ein Lastauto einer Brauerei bei Bedingen an der Saar gegen einen mit Stangenholz beladenen, unbelichteten Wagen. Mehrere Stangen drangen dem Chauffeur in den Leib und tööteten ihn.

Bei Saarfeld geriet zwei Arbeiter unter einen mit Ziegelsteinen beladenen Lastkraftwagen. Einer wurde getötet, der andere schwer verletzt. —

Zugunfall bei Preßburg

Preßburg, 8. August. Gestern stiegen in der Station Lucatin auf der Strecke Bratislava-Preßburg mehrere Wagen eines Güterzugs auf einer Weiche mit einem einfahrenden beschleunigten Zug zusammen. Hierbei wurden drei Personen schwer und mehrere leicht verletzt. —

Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. —

Pixavon
die wundervolle goldklare Haarwaschlösung
für jedes Haar, auch als Shampoo
für 30 Pfennig

Waren Sie

Schon bei

Kohrige & Münzer

Sie müssen

noch heute

zu unserem Saison-

denn er dauert nur noch wenige Tage!



Ausverkauf

Damenstrümpfe

künstliche Waschseide,
fehlerfrei, in modernen Farben

Paar **65 Pf.**

Damenstrümpfe

künstliche Waschseide,
schmeigiges Gewebe, in vielen Farben

Paar **145**

Damenstrümpfe

Seidenflock,
halbare Qualitäten, in neuen Farben

Paar **155**

Herrensocken

Kunstseide,
plattiert, moderne Muster

Paar **85 Pf.**

Kinderstrümpfe

prim. Visko, 1:1 gestrickt

Größe 1 **50 Pf.**

Paar **50 Pf.**
je 2 weitere Größen 10 Pf. mehr

Waschmusselin

hell- und dunkelgründige

Muster **38 Pf.**

Meter Jetzt: 75 Pf. 55 Pf.

Damenschlüpfer

farbige Kunstseide

Jetzt: 1.95 **85 Pf.**

Unterkleider

farbige Kunstseide

Jetzt: 2.75 **175**

Hemdosen

aus weißen Wäschestoffen

Jetzt: 1.65 **85 Pf.**

Nachthemden

für Damen, verschiedene Ausführungen

Jetzt: 2.95 **175**

Strumpfhaltergürtel

mit 2 Paar Haltern

Jetzt: 1.25 **58 Pf.**

Bade-Trikots

für Damen und Herren

Jetzt: 1.95 1.25 **85 Pf.**

Frottierhandtücher

mit farbigen Kanten

Jetzt: 1.45 68 Pf. **38 Pf.**

Bade-Mäntel

für Damen und Herren,
verschiedene Ausführungen

Jetzt: 11.75 **690**

Wanderkleider

aus gemusterten Wäschestoffen

Jetzt: 3.95 2.95 **185**

Dreieck-Tücher

aus Crêpe de Chine, mod. Muster

Jetzt: 3.45 **275**

Filzhüte

garniert, für Damen, moderne Formen
und Farben

Jetzt: 2.75 **195**

Damenkleider

aus Waschmusselin,
künstliche Waschseide usw.

Jetzt: 2.95 **145**

Sommerkleider

aus Vollvoile,
Wollmusselin, Japon-Foulard usw.

Jetzt: 9.75 **590**

Seidenkleider

aus Crêpe de Chine,
Tolle de soie, Veloutine usw.

Jetzt: 19.75 **1475**

Sommermäntel

für Damen,
aus modernen Stoffen, z. T. gefüttert

Jetzt: 24.75 16.75 **590**

Oberhemden

aus Popeline aus gemust. Perkal

Jetzt: **650** setzt: **285**

Einsatzhemden

für Herren,
gute Qualitäten, mit schönen Einsätzen

Jetzt: **1.95 165**

Selbstbinder

in modernen Muster- u. Farbstellungen

Jetzt: **2.45 1.45 95 Pf. 68 Pf.**

Damenschlüpfer

farbige Baumwolle, alle Größen

Jetzt: **1.75 1.15 78 Pf. 48 Pf.**

Strickwesten

für Damen, einfarbig oder gemustert

Jetzt: **10.50 7.90 450**

Toile de soie

reine Seide, gestreift,
in vielen Farben

Meter Jetzt: **4.50 365**

Nur soweit Vorrat!

Mengenabgabe vorbehalten!

Reichsbanner-Einheitsanzüge

vorschriftsmässig
Gebr. Sklarek, Berlin

Generalvertreter C. Lecker, Tübnerstraße 33

Anzüge werden auf Wunsch besucht und gleich beliefern

Stoffe in allen Farben und Preislagen zu haben

Aus Ihren Stoffen einschl. unsrer Zutaten

Moderne Anzüge für 33⁵⁰ oder 37⁰⁰

Vora. H. Ehrlich, Ratswaageplatz 34

Schönebeck.

Große Sendung

Prima deutsche Zeit-Sättlinge

Das Stück 32 Pf.

die 5-Stück-Sätze 150 Pf.

Prima deutsche Voll-Zeit-Sättlinge

Das Stück 12 Pf.

eine gute Stück 15 Pf.

Das reine und bestensfeste

Frühstücksgemüse

Prima 1 Stück, reines Blümchen-Zart 65 Pf.

mit 10 Pf. zuckerhaltig einger. 65 Pf.

Gemüse reines, ausgerührtes Blümchen-

Zart, die 3 Stücke derart 160 Pf.

im Blümchengepck., die 3 Stücke je 65 Pf.

Bezeichnung: Dieser Blümchen-Zart ist aus

bestens bereitete, die im Stücken in be-

sondere gezierte Blümchen gegeben werden

und eben nach einem der beiden Rezepte mit rohen

Steckrüben zur Verarbeitung empfohlen

gezogen.

Der im Frühstücksgemüse enthaltene

Zucker ist aus Rechnungen berechnet worden,

um den zu Sonderzwecken einer Zeitzeit

des Zuckers bei Sonderzwecken des Zuckers

und Fettzucker im Frühstücksgemüse und am Blümchen-

zart mit einem bestimmten Prozentsatz abzüglich zu verhindern sind.

Der im Frühstücksgemüse enthaltene Zucker

Arbeitsschuhe

10.50 9.25 8.25 7.25 **690**

Frauenfeldschuhe

Spezialgeschäft für Berufsschuhwerk

C. A. Baumgärtner

Buttergasse 4, Ecke Schwertheferplatz

dicht am Alten Markt.

Sie hören alle Welt im Rundfunk
nach den Programmen der Zeitschriften

Der Arbeiterfunk . 25 Pf.

Kunstfunde 25 Pf.

Die Sendung 25 Pf.

Der Funk 60 Pf.

Der Dt. Rundfunk 50 Pf.

Besiegen Sie durch Ihre Zeitungsträgerin

oder durch die

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Gr. Münzstraße 3.

REINHOLD SIEBER

</

Der große Länder-Fußballwettkampf

Deutschland spielt in Magdeburg gegen England 1:0

Die ganze Stadt war von diesem sportlichen Ereignis ergriffen. Bereits im Zentrum merkte man einen starken Zug nach Süden. Die nach Buckau fahrenden Straßenbahnen waren schon gegen 5 Uhr überfüllt. Der Verkehrsunfall in der Sternstraße verursachte langwierige Störung, so daß man Glück haben mußte, um noch rechtzeitig für 15 Pfennig nach dem Kampfplatz, dem Platz 1, zu gelangen.

Die Schönebecker Straße entlang zog sich eine unüberschrebbare Kette von Motor- und Radfahrern. Vastautos voller Sportenthusiasten, vollgestopfte Straßenbahnen, und überdies Fußgänger aller Alters- und Standesklassen. An den Eingangsstraßen des Sportplatzes, von dem Schwarzgold der Reichsfahne, dem Grünrot der Stadtfahne und dem Rot der Bundesfahne überflankt, stauten sich die Menge. Ein streifer Ordnungsdienst empfing die Schaulustigen und leitete sie auf die Plätze.

10 000 Menschen umsäumten die Kampfbahn,

zumeist Arbeiter, Genossen, die nicht nur die sportliche Sensation suchten und begriffen, sondern auch die völkerverbindende Geste dieses Wettkampfes. Ist doch diese Begegnung deutscher und englischer Sportsleute der gleichen Klasse ein Symbol für das Wohl und für den Fortschritt der internationalen sozialistischen Idee! Ist die sportliche Begegnung in so hoher Qualität nicht ein erfreuliches Zeichen für einen gewissen Konsensbeziehungen der Arbeiterschaft? Heute werden unsre Energien nicht mehr durch den Abwehrkampf gegen Reaktion und Bürgertum verbraucht, heute möchte nicht mehr eine durch Not und Entbehrung verkümmerte Jugend heran — nein: starke, gesunde Menschen haben ihren Platz, ihren Spielplatz in Luft und Licht. Eine nicht durch den Körperschaft, sondern durch die Gemeinschaftsidee und die Koeffizienzarbeit des Sports erträumte Generation willt auf den Plan, um sich in friedlichem Wettkampf mit Altersgenossen einer anderen, ehemals feindlichen Nation zu tummeln. Die Nation trennt nicht mehr, aber die Klasse bindet. Das war der tiefere Sinn dieses Treffens.

Man sagt, daß die Dinge erst durch ihren Gegensatz reich in Erscheinung treten. Deshalb wohl schickte man dem Fußball-Wettkampf ein Handball-Spiel voran. Was in der einen Sportart fehlt, ist in der andern Verbot. Wer beim Fußball das Leder mit der Hand berührt, macht einen Fehler, beim Handball ist es umgekehrt. Aber im System sind sich beide Spiele gleich, nur die Instrumente, also die Exzessmittel des Spiels,

sind vertauscht.

Bei diesem Wettkampf ging es um die Auswahl einer Stadtgemeinschaft, die sich gegen die Britische Elfe zu bewahren hatte. Sie tat es wacker, indem sie vier Tore mehr traf als die gegnerische Partie. Die Engländerinnen führten einen eingeschworenen, geschmeidiges Spiel vor, reich an Spannungen und Entscheidungen.

Dann kam der große Moment, da die Genossen von jenseits des Kanals und die deutsche Ländermannschaft Arm in Arm auf den Platz liefen. Die Kapelle spielte die Internationale. Die Zuschauer bewillkommneten die Kämpfer mit Applaus. Nach dem Photographieren wurden die Begrüßungsansprachen gehalten, die durch Lautsprecher übertragen, all die Tausende um den Platz herum erreichten. Und es war wieder symptomatisch für die Macht unserer Sache, daß die Arbeitersportler von einem der Arbeiterbewegung angehörenden Stadtoberhaupt, dem Genossen

Oberbürgermeister Beims,

begrüßt werden konnten. Genosse Beims sprach zu den Gästen und den 10 000 Zuschauern:

„Liebe Sportamerikaner! Ich habe die Freude, namens der Stadt Magdeburg die zu diesem Wettkampf erschienenen Freunde aus England auf das herzlichste zu begrüßen. Ich beglückwünsche Sie zu dieser Unternehmung, von der wir nicht nur sportliche Förderung erwarten, sondern von der wir glauben, daß sie sich im politischen Sinne der Völkerverständigung auswirkt. Ich freue mich besonders feststellen zu können, daß sich unter unseren englischen Gästen zwei Mitglieder des englischen Parlaments befinden, und ich darf namens der sozialdemokratischen Abgeordneten des Bezirks Magdeburg diesen beiden Parlamentariern Englands als Mitglieder der englischen Arbeiterpartei unsre herzlichsten Grüße entrichten. Ich freue mich auch, den Bundesvorsitzenden der Arbeiterpartei bewegung in Deutschland hier in Magdeburg begrüßen zu können.“

Wir in Magdeburg werden in diesem Herbst eine Ausstellung „Der Mensch und der Sport“ in unseren Ausstellungshallen zur Schau stellen und wir hoffen damit auch im Sinne der Arbeiterpartei bewegung einer Förderung des Sports dienen zu können. Die heutige Zeit neigt dazu, die Schwäche zu hüten, und das deutsche Volk hat in der jungen Republik diese Aufgabe mit allem Ernst angefaßt und zu einem Teil auch vollendet. Aber es gilt nicht nur Kranken zu heilen, Schwäche zu unterstützen, es gilt auch die Kräfte der Gesunden, von deren Leistungen für das deutsche Volk viel abhängt, zu unterstützen und das auch mit den Mitteln der deutschen Städte zu tun. Ich hoffe, daß die Zeit nahe sein möge, daß auch der Staat die Mittel zur Förderung des Sports gewährt werden.

Nun noch einige Worte an unsre englischen Freunde. England hat der deutschen sozialistischen Bewegung im vergangenen Jahrhundert und bis in die Vorriegszeit hinein stets eine Freiheit gewährt. Ich nenne die Namen Marx, Engels, Liebknecht, Richard Fischer und Eduard Bernstein, die in England Wohnung und Aufnahme fanden, als sie, von der preußischen Reaction verurteilt und verfolgt, das Vaterland verlassen mußten. Das England der Nachkriegszeit hat mit wechselndem Erfolg daran gearbeitet, den Gedanken der Arbeiter-Internationale in der englischen Gesetzgebung starken Ausdruck zu geben, und ich freue mich seit Jahren zu können, daß der große Sieg der englischen Arbeiterschaft bei den jüngsten Parlamentswahlen in der deutschen Arbeiterschaft einen gewaltigen Widerhall ausgelöst hat. Ich freue mich, darauf verweisen zu können, daß durch diesen großen Sieg der englischen Arbeiter

eine neue Situation für Europa,

ja für die Welt geschaffen worden ist, und wir deutschen Arbeiter, die wir die ganze Schwere der großen Niederlage im Weltkrieg fast allein tragen müssen, gründen daraus die Hoffnung, daß durch diesen Sieg eine neue Möglichkeit geschaffen werden möge, den Völkerfrieden dauernd zu gründen und zu fördern.

Liebe Freunde aus England! Wir deutschen Arbeiter leiden schwer unter den Auswirkungen des Kriegs. Wir haben eine Hungersnot, die viele Jahre gedauert hat, durchmachen müssen. Das deutsche Volk ist im Kern angegriffen worden durch die Entbehrungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre. Wir leiden unter einer Erwerbslosigkeit von ganz großer Ausdehnung, und wir haben gesehen, daß die Volksgegmeindheit erheblichen Schaden erlitten hat durch daß, was der Krieg uns zugefügt hat. Sie werden es deshalb verstehen, wenn ich Ihnen sage, daß in Deutschland die „Feindseligkeiten“ mit dem Anstoß begann. Als der Ball an die Engländer gekommen war, schickten sie ihm erst einmal energisch ins „Aus“. Und dahin kam das Leder noch sehr oft. Eine gewisse Nervosität schien über den Spielern zu liegen, die im Felde oft schöne Sachen: Geschicklichkeitssproben, Bombenjagd usw. zeigten — vor den Städen aber viel verfehlten. Die deutsche Mannschaft schien schneller im Turnus, die englische wendiger, aber weniger idoneidig. Der kleine Formart aus Sachen — ganz große Klasse — hielt, flink wie ein Wiesel und zäh wie Hosenleiber, alles, was auf das deutsche Tor kam. Gegen Ende des Spiels kam er schwer zu Fall, so daß er bejähmunglos vom Platz getragen werden mußte. Aber es dauerte gar nicht lange, da kam er wieder angesprungen, just zur rechten Zeit, um eine sehr fiktive Attacke der Briten abzuwendern. Sein Heroismus und seine Geschicklichkeit wurden stark applaudiert. Unter den Engländern zeigte der Mittelfürger Herorragendes. Er ist ein fluger Laufstil, ein schneller Spieler und im „Körper“ sicherer als ein Scharfrichter. Aber er konnte es nicht verbündern, daß unsre Landsleute die Führung an sich brachten.

Nach Halbzeit wurde das Spiel schärfer und schneller. Aber die meisten Sachen landeten im „Aus“, und gute Chancen verpaßten auf beiden Seiten. Trotz aller Energie gelang es den Engländern nicht, das von ihnen sonst so sorgsam gehütete „europäische“ Gleichgewicht herzustellen. Es wurde schon dümmig, als der Abpfiff die Parteien trennte und den Deutschen den knappen, aber im ganzen verdienten Sieg von 1:0 ließ.

Dann waren die „Feindseligkeiten“ sachlich erledigt, und im Umkleide- und Duschraum herrschte schönste Eintracht. Unsre englischen Freunde sangen ihre Lieder und ließen ihre kontinentalen Sportgenossen mit „Treue Heil“ hochleben. Die Gegnerhaft des Spiels war aus, das gemeinsame Ziel des Arbeitersports und die Klasse einten die 22 Fußballdler von diesseits und jenseits des Kanals in schönster Harmonie.

Und dann noch das bemerkenswerte Bild des Abmarsches: Motorradabfahrt, wahre Schmieden von Radfahrern, eine unendliche Reihe von Fußgängern strömten nach dem Spiele nach der Stadt zurück. Es wurde lebhaft über das Spiel debattiert. Man hörte: „... wenn der Linksaufen nicht die Vorlage verpaßt hätte ...“, oder: „... wie der rechte Verteidiger ran ging ...“ und ähnliches. So zogen die Zehntausend, erregt von dem Spiel und ergriffen von dem demonstrativen Charakter des Treffens, in die große Stadt zurück.

Wir waren an der Spitze

dieser drei Veranstaltungen und haben für uns voraus, daß der Geist des Sozialismus in Nürnberg und damit auch in Bayern gezeigt hat. Vorwärts geht es auf der ganzen Linie.

Darum, du Arbeitsbruder, du Arbeitsschwester, komme zu uns, zur organisierten Arbeiterschaft, treibe Leibesübungen in den Arbeiter-Turn- und Sportvereinen, sei ein glühender Verfechter des revolutionären und des republikanischen Gedankens, denn nur auf dieser Grundlage ist der Fortschritt und die Weiterentwicklung aller Kultur gesichert. Und nun zum Schlusse wollen wir unsern englischen Genossen, die heute in unsrer Mitte weilen, unsern Bundesgruß als Willkommensgruß widmen.

Unsern englischen Genossen ein dreifaches Frei Heil! Begeistert stimmen die Zehntausend in den Ruf ein.

Genosse Bunyan (England)

dankte herzlich für die freundliche Aufnahme in englischer Sprache und feierte ebenso den Friedensgedanken. Seine Rede wurde überzeugt vom Genossen Huber und mit viel Beifall aufgenommen.

Durch eine Lautsprecheranlage, die der Arbeiter-Radiobund aufgebaut hatte, waren alle Reden gut verständlich.

Nach dem Wechsel freundlicher Reden hörte dann die Einigkeit aus jählichen Rütteln erstmals auf, indem Deutschland die „Feindseligkeiten“ mit dem Anstoß begann. Als der Ball an die Engländer gekommen war, schickten sie ihm erst einmal energisch ins „Aus“. Und dahin kam das Leder noch sehr oft. Eine gewisse Nervosität schien über den Spielern zu liegen, die im Felde oft schöne Sachen: Geschicklichkeitssproben, Bombenjagd usw. zeigten — vor den Städten aber viel verfehlten. Die deutsche Mannschaft schien schneller im Turnus, die englische wendiger, aber weniger idoneidig. Der kleine Formart aus Sachen — ganz große Klasse — hielt, flink wie ein Wiesel und zäh wie Hosenleiber, alles, was auf das deutsche Tor kam. Gegen Ende des Spiels kam er schwer zu Fall, so daß er bejähmunglos vom Platz getragen werden mußte. Aber es dauerte gar nicht lange, da kam er wieder angesprungen, just zur rechten Zeit, um eine sehr fiktive Attacke der Briten abzuwenden. Sein Heroismus und seine Geschicklichkeit wurden stark applaudiert. Unter den Engländern zeigte der Mittelfürger Herorragendes. Er ist ein fluger Laufstil, ein schneller Spieler und im „Körper“ sicherer als ein Scharfrichter. Aber er konnte es nicht verbündern, daß unsre Landsleute die Führung an sich brachten.

Nach Halbzeit wurde das Spiel schärfer und schneller. Aber die meisten Sachen landeten im „Aus“, und gute Chancen verpaßten auf beiden Seiten. Trotz aller Energie gelang es den Engländern nicht, das von ihnen sonst so sorgsam gehütete „europäische“ Gleichgewicht herzustellen. Es wurde schon dümmig, als der Abpfiff die Parteien trennte und den Deutschen den knappen, aber im ganzen verdienten Sieg von 1:0 ließ.

Dann waren die „Feindseligkeiten“ sachlich erledigt, und im Umkleide- und Duschraum herrschte schönste Eintracht. Unsre englischen Freunde sangen ihre Lieder und ließen ihre kontinentalen Sportgenossen mit „Treue Heil“ hochleben. Die Gegnerhaft des Spiels war aus, das gemeinsame Ziel des Arbeitersports und die Klasse einten die 22 Fußballdler von diesseits und jenseits des Kanals in schönster Harmonie.

Und dann noch das bemerkenswerte Bild des Abmarsches: Motorradabfahrt, wahre Schmieden von Radfahrern, eine unendliche Reihe von Fußgängern strömten nach dem Spiele nach der Stadt zurück. Es wurde lebhaft über das Spiel debattiert. Man hörte: „... wenn der Linksaufen nicht die Vorlage verpaßt hätte ...“, oder: „... wie der rechte Verteidiger ran ging ...“ und ähnliches. So zogen die Zehntausend, erregt von dem Spiel und ergriffen von dem demonstrativen Charakter des Treffens, in die große Stadt zurück.

Der Spielverlauf.

Trotzdem das Tor 1 mit seiner immerhin ganz netten Sportanlage die notwendigen Erhöhungen für Zuschauer erhalten hat, kann wohl jeder Kenner des Platzes behaupten, daß Magdeburg für derartige Veranstaltungen keine Sportanlage hat. Der Platz konnte eben die Massen nicht fassen. Wer 180 Minuten auf den Erhöhungen gestanden hat, der wird bestimmt nicht von guten Gefühlen sprechen können. Die Erhöhungen sind eine Qual. Schön die ganze Aufmachung entspricht gar nicht der Zeit. Da stehen an den leichten Einstufungen Hölzer herum, die nur Schaden anrichten. Wie war es denn gestern beim Fortgehen nach dem Treffen? Wer von den Zuschauern schaute denn zum Boden? Man sieht nicht darauf, daß da aus der Erde Peile ragen, die den Zuschauern Beinbrüche einbringen können. Die Einfassung des Platzes muß auch erhöht werden, sie ist viel zu schwach und zu niedrig. Wir haben bei dem stetigen Ansteigen der Sportbevölkerung noch große Veranstaltungen zu erwarten. Trotzdem wir die Leistungen der Stadt Magdeburg in Sportplätzfragen hoch ansehen.

SALAMANDER

Auch ohne SAISON AUSVERKAUF immer billig & gut

MARKEN

Braune Herren-Halbschuhe 15 50 Mk 18 50 Mk

Farbige Damenschuhe 15 50 Mk 18 50 Mk

SALAMANDER

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK

MAGDEBURG

BREITER WEG 48

zennen, sondern wir doch mit Nachdruck: In Sportplatzfragen sind viele Städte fortgeschritten als Magdeburg.

Vor dem Hauptspiel betraten die Handballmannschaften von wichtiger Magdeburg und einer Magdeburger Stadtgemeinschaft den Platz. Schon bei diesem Treffen zeigte sich, daß der Handballsport sich immer mehr Freunde erwirkt. Das Spiel stand technisch auf guter Höhe. Die Spieler waren eifrig und klint. Bedeutend besser war die Städtemannschaft. Stand das Spiel schon zur Halbzeit 5:3, so konnte die Städtemannschaft am Ende des Spiels sich an einem 7:8 erfreuen.

Berlungen waren die Reden, 10.000 Zuschauer und zahlreiche Vertreter der Behörden sahen der Lederflügel nach. Auf dem Platz standen sich die Mannschaften gegenüber. Gäste und Gastgeber präsentierten gesunde und starke Gestalten. Körperlich waren die Mannschaften gleichwertig. Ihre Spielweise war allerdings sehr voneinander abweichend.

Das Spiel:

Der Anstoß der Deutschen ging zu Behne. Der Bürger startete. Schon griff auch ein Verteidiger ein. Der erste Angriff war gejährt. Doch nahm der Linksaufbau der Engländer den Ball, brachte er freistand, konnte er den Ball nicht durchbringen. Schließlich stand sich unser Sturm zusammen; dagegen spielten die Gäste, den Ball flach und haargenau von Mann zu Mann. Sie vertrieben kein unnötiges Störungsspiel, ihre Spielweise war höchste Zweckmäßigkeit. Schon hatte Deutschland eine gute Gelegenheit, aber verpaßt. Abwechselnd zogen die Mannschaften von Tor zu Tor. Das kleine Spiel ließ schöne Momente, es war auch reich an Einzelleistungen.

Nach 20 Minuten Spieldauer pfiff der Schiedsrichter den Kampf für 80 Sekunden ab. Aus den Lautsprechern erklangen Trommelwirbel. Von den Plätzen erhoben sich die Zuschauer und erklappten ihr Haupt. Diese Detonation galt dem

Kreisschiedsrichterobmann Genossen Willi Pfeifer,

den der Tod erst vor wenigen Tagen in der Blüte seiner Jahre von uns genommen hat.

Nach dem Wiederanpfiff belam Beck einen Ball, eine Wendung und ein Schuß hätten genügt, doch der Ball ging zur Ecke, die nichts einbrachte. Zwei Tore für England brachten nichts ein. Beide Mannschaften spielten mit großem Eifer. Bei den Nahkämpfen fanden unsre Leute in den Engländern manchmal einen Meister. Endlich mußte einmal der deutsche Torwart sein Können zeigen. Den Rechtsaußen Kurth hatte man wohl etwas vergessen. Trotzdem er oft freistand, bekam er nur wenige Bälle. Fest schob er einen Strafstoß, den Richter gegen die Latte knallte. Weil die Mannschaften sahen, daß die Verteidigungen nur sehr schwer zu überwinden waren, versuchten sie mit Weitschüssen ihr Heil. Einen Bombenangriff ließ der Halbrechte der Engländer gegen die Latte, die stetig am rechten Orte stand, dann landete der Ball im Aus. Die Engländer nahmen es mit dem Stellungshalten nicht so genau, sie standen aber immer passend. Das ist sicher ihr System. Wieder mußte der Torwart unsrer Mannschaft Zeugnis von seinem Können ablegen. Mit Sicherheit meisterte er die Bälle. Schon rief alles Tor! Brummer und Dorn lagen am Boden. Der Rechtsaußen raste durch, leer war das Tor und — Glück hatte sie deutsche Mannschaft: der Ball lief nicht in das Tor. Mit 0:0 wurden die Seiten nach wenigen Minuten Pause gewechselt.

Nun hatte England Anstoß. Es hatte kein Glück. Kurz nach dem Pfiff lag schon der Ball jenseits des Spielfeldes. Bei einem Angriff wurde ein Stürmer unsrer Mannschaft gelegt, darauf gab der Schiedsrichter einen Elfmeterball. Den Ball schob Dorn ins Aus. Fest war das Tor frei. Unsre Mannschaft sportete, der Ball flog aber gegen die Latte. Wieder verpaßt! Fast alle englischen Angriffe wurden von unsrer sicheren Verteidigung unterbunden. Wieder flankte Kurth. Was machte in dieser Situation nur Beck? Stand vollkommen frei und schob den Ball über den abgegrenzten Raum. Nachdem manche sichere Sache nicht ausge-

reicht wurde, auch mancher Bombenschuß nur die Torlatte erreichte, sollte Deutschland das einzige Tor des Tages treten. Deutschland durfte einen Strafstoß schießen, den Beck gut verwandelte.

Noch einmal sollte Deutschland eine günstige Gelegenheit haben, die leider Kurth nicht verstand zu meistern. Kurth startete mit dem Ball, da lief der Torwart heraus, nur ein Spieler stand noch im Kasten, da schob Kurth den Ball einen Meter neben den abgegrenzten Raum. Hart kämpften die Engländer um das Ausgleichstor, es war ihnen aber nicht vergönnt, wenn sie es auch verdient hatten. Leider wurde es jetzt schon ein wenig dunkel. Tag und Nacht lagen im Streit um die Macht. Das Dunkel sentie sich aber, dadurch gingen manche schöne Momente den Zuschauern noch verloren. Die letzten Minuten waren außerordentlich hart.

Mit gesteigertem Tempo rollte der Ball. Noch wirbelte manche Staubwolke auf, doch ein Tor sollte nicht mehr fallen.

Vorbei war das prächtige Spiel, das nicht ganz ohne Kritik betrachtet werden kann, aber immerhin ein Treffen, das dem Arbeitersport wieder neue Freunde geworben hat. Die wenigen Strafschlüsse würdigten das Spiel nicht herab. Die Spieler haben sich sicher alle die größte Mühe gegeben, die Grenzen des Erlaubten nicht zu überschreiten.

Genosse Stahr (Vöbel) als Schiedsrichter hat seine Aufgabe sicher und gewissenhaft zur Zufriedenheit aller erledigt. Seine Entscheidungen waren genau, manchmal vielleicht zu genau.

Das Spiel war ein Erfolg, das müssen Freund und Feind anerkennen. Unter den Zuschauern waren aber sicher auch viele, die noch abseits der Arbeitersportbewegung stehen. Mancher von denen, die nur bürgerliche Kläke kennen, wa ja auch unter den Interessenten. Um jene geht unser Ruf: Werdet Mitglied im Arbeiter-Turn- und Sportbund! Schreitet in Reich und Glied mit uns, mit den sozialistischen Arbeitersportlern! Wir schreiten von Clappe zu Clappe, bis wir unser Ziel erreicht haben: Wir wollen ein körperlich gesundes und geistig reges Menschengeschlecht.

KARO-AUSSVERKAUF

Bar Geld sparen Sie, wenn Sie diese kaum wiederkehrende Gelegenheit zum Einkauf voll ausnutzen. Riesige Mengen hochwertiger Waren zu enorm herabgesetzten Preisen harren Ihrer

Strümpfe

1 Paar Damen-Strümpfe Buntw., m. Doppels. u. Hochseide	0.65
1 Paar Damen-Strümpfe echt Mohair, Wollseide	0.85
1 Paar Herren-Socken farbig, mit Kunstseide garniert	0.95
1 Paar Damen-Strümpfe künstliche Wollseide, schne kles. Gewebe	1.35
1 Paar Damen-Strümpfe künstliche Wollseide, h. Qualität	1.85
1 Paar Damen-Strümpfe Bambus, Wollseide, h. Qualität	2.35

Schuhwaren

1 Post. farbiger Spangenschnür mit brauner Rindborkombination, weiß gedoppelt	6.90
1 Post. Lackled.-Spangenschnür mit hellen Lederschuhen, gute 7.90 Pariserne	7.90
1 Post. feinfarbiger Spangenschnür n. Pumps mit unverzerrten Kombinationen, in allen Längen ausführ., einmal Angebot	8.90
1 Post. Herr.-Halbschuhe	9.85
1 Post. Lack, sonst, solange Vor. Paar	11.00
1 Post. echt Chvr.-Spangenschnür feinfarbig, mit echten L.V.-Absätzen, überzeugen	11.00

Damen-Wäsche

Damenhemd mit Vollachs. od. Träger, mit Stickereineinsatz	0.95
Damenhemd mit Vollachs. mit breit. Stickerei u. Hohlsaum	1.45
Damen-Hemdhoose mit Klöppelspitze u. Stickerelmo. 1.95	1.95
Damen-Nachthemden einz. Muster, z. Aussuch., weit unt. Preis	3.75
Damen-Schlafanzug farbig Batist	3.75
Kinder-Schlüpfer in glatter od. gestreifter Knitseite, Gr. 30	0.80
Jede weitere Größe 0.20 mehr	

Haushalt

Einkochgläser breite Form, mundgeblasen 1 1/4, 1 3/4, 4/5 m. Gummiring 0.50 0.50 0.48 0.45
Zitronenpressen Stück 0.10
Fliegenschranken weiß lackiert 5.70
Brotbüscheln weiß lackiert, moderne Dekore 1.85
Einkochapparate verzinkt, m. Thermometer, Träger, 6 Klammer 4.75
Porzellan-Kaffeeservice 9-teilig, moderne Dekore 6.75 4.75 3.75

Trikotagen

1 Paar Damen-Schlüpfer Buntwolle	0.50
1 Damen-Unterhose mit Baumwolle, gestrickt, o. Am	0.75
1 Paar Damen-Schlüpfer Buntwolle, höchste Qualität	0.95
1 Paar Herrenhosen mehrfarbig	1.45
1 Herren-Elastikhemd höchste Qualität, in modernen Streifen und Karos	1.85
1 Herrenhemd mehrfarbig	1.95

Weißwaren

Jacken- od. Blousenkragen weiß oder farbig	0.22
Bindekragen weiß Volla. m. Vierdeckerspitze garniert	0.55
Kostümchal Marocain, Baumwolle garniert	0.75
1 Fischukragen Crêpe de Chine, mit Spatzenp.	2.35
Klöppelspitze oder Einsatz für Decken	0.75
3.05 oder 2.30	
In. Wäschestickerei modern	0.75
Muster Stuck 1.10	0.75

Schürzen

Servierschürze weiß, mit Klöppelspitze	0.95
Servierschürze m. Stickerei, Ein- und Ansatz	1.50
Jumperschürze in la. Water, große moderne Form	2.75
Zephir-Kittel in grün, grau oder blau	3.95
Linen-Kittel prima Verarbeitung	4.25
Kleiderschürze neue amerikanische Form, in modernen Streifen	4.95

Kurzwaren

10 Meter weiß Wäschebezug zum Aussuchen 0.18
10 Meter weiße Wäschebandage mit kunstseid. Bogen 0.95
1 Posten feinfädige Strumpfwolle grauem. i. Herrensocken, regul. Preis 1.70 jetzt 10 Gebinde 1.25
3 Hosenträger-Gummistripen 0.30
1 Paar Damen-Strumpfhose 0.25
1 Strampfhaltergurtel Damast, mit 4 Strampfhaltern 1.10 0.95

BARASCH

Herrenartikel

Selbstknitter, Riesenknitter, teils reine Seide	0.85
Hösler mit Eiertuch in Karos, reine Seide	1.25 1.95
Reitposten prima Zopfkreisende	3.75
Weites Oberhemd, Rüschenkragen	4.50
Wolltransportkissen aus feinem Seide	1.25 0.85
Jackenkombinette aus Baumwolle	2.75

Schirme — Stöcke

Moderne Damenschirm 12 falig, vorzügliche Qualität	3.85
Kalbslederner Damenschirm modern durchstreift u. durchgemustert	6.95
Halbslederner Herrenschirm in halber Qualität	4.25
Herrenstock teils ein Rohr	0.85
Herrenstock mit eleganten Nickelbeschlägen	1.95
Bergstöcke für Damen und Herren	1.10 0.85



billig
und
gut

Auto-Fahrschule Zentral
Sekretärin C. 2. Sek. Telefon 22042-22
Sekretärin 225

MOBEL

(Unterdrückungs)unterwerfungsbekleidung zur Doktorsemmesse

୪୫

卷之三

„Guten Morgen, lieber So“, sagte Herr Raoul Perry und trat in einen berüdigend schönen seidenen Pfansederwblauen Morgenrock ins Zimmer, „seien Sie mir nicht böse, daß ich Sie belästige. Ich möchte hübschen Sachen Sie fertigen! Sind wirtlich reizend, da muß ich mir einige für mein neues Auto kaufen.“

Der Raum vom Glück

Woche von Wodolf Weiß.

Gaude Quäzner verfertigte kleine, hübsche Tierbügel, die sie an jedem Sonnabend in einem Schrecker im großen Geschäft für Jugendspielwaren abrieferte. Roudamal sah sie eins von den bunten Bügeln wieder, es schmückte sich an einer Gummibünni hinter dem rückwärtigen Fensterchen eines ehemaligen Kinos; denn mußte

Die Kult an den Strand Spuhle und die dreizehn Lord der Admirabilität gerichtete Meldung hin wurde dann der Erste Lord selbst zum Gute im Raum ernannt, eine Scharte, die bis vor Bett bestand. Die königliche Ritteria endlich war verschafft, die königlichen Schilder befestigte; keine des Königs der königlichen Kinder. Es war das ein die königliche Mutter auf, die — Gedanke zu königlichen Kinder sich durch irgend eine Wissensat

wiegle, die sie selbst an den Strand spülte und die dreizehn Minuten, um den ersten Lord der Admiralsität gerichtete Meldung erhielt. Daraufhin wurde dann der erste Lord seßlich zum Entschlafenden im Löschkabinett einer Gasse, die bis vor allzu langer Zeit bestand. Die Stühlein Ritteria endlich war die eine der furchtlosen Höfchenbegrenzen befreit; jene des königlichen Stellvertreters der königlichen Kinder. Es war das ein gefüllter, dem die damals noch unbekannte Künste diente, die — Gedächtnis zu

卷之三

stein der Regenwürmer erkennt? Nach rechnerischen Maßen darf man nicht selten am nächsten Tag in den Wassersachen Regenwürmer, und der Wollstaud sagt, daß die Bürmer "wunderlich seien". Professor Meister hat sich aber nun mit dieser Auseinandersetzung in eingehenden Untersuchungen beschäftigt, über die eine Abhandlung in Berlin erschienenen Zeitschrift "Der Naturforscher" berichtet. Dafs der Regenwurm so einfach lebt, ist ja ganz unumstritten; denn er gehört zu den Kriechern, die vielfach im saßen Wasser leben, und der Wissenschaftler Wasser bereitet ihm keine Schwierigkeiten. Er vermag genügend Sauerstoff aus dem Wasser aufzunehmen, um sich recht lange am Leben zu erhalten. Auch die Angler wissen, wie oft das Leben der Regenwürmer ist, die sie an ihrem Angelhaken im Wasser sehen. Der Regenwurm "ertrinkt" nur insofern im Wasser, als er beim Auftreten bestimmter Vorgänge erstickt n. Nach den Beobachtungen des Gelehrten vollzieht sich diese Katastrophe folgendermaßen: Nebenwirkung eines plötzlicher Regenfalls ist die Bürmer, die auch bei Tage häufig dicht unter der Erdoberfläche wärme und frische Luft suchen, führt er ihre engen Röhren mit Wasser, so müssen sie ihre Bewohnung verlassen. Zeitig haben sie sich schenktiefer ein oder suchen trocknere Stellen unter Blättern auf, um auf diese Weise der drohenden Minnot zu entgehen, die durch das im Boden rasch des Eauer- ffe verbraute Wasser hervorgerufen wird. Wenn sie aber nun

et lebendigen Leidenschaften abzelen nicht zu können keine einzige Gedanken und in ihren wassergerfüllten Höhlen verbleiben müssen, bleibt Ihnen nichts andres übrig als sich um die Erboden- schaft zu retten und dort auch bei Tage esicht zu verharren, so wie ich Ihnen auch die Lichthirnung ist. Daß sie die Schwierigkeit Wissung aus der nassen Erde verriesen, so bedroht sie an der Erbfläche ein noch furchtböllerer Feind, das Licht. Die schädliche Wirkung, die Sonnen- und Aetherneles Lässticht auf Menschen vermehrt ausübt, hat Wlerter genau untersucht und festgestellt, daß Eiere dadurch einen gesügigen und qualvollen Tod erleiden. Er schafft bestätigt, daß der Leichthod trotz seines poetischen Anfangs „das entsetzliche und qualende Sintferben“ ist. Gestiftete gegenweiter ist das Licht noch stark genug, um die Turner dabei bis drei Stunden sie zu löschen lassen kann, wenn

卷之三

In der Religionsstunde. „Was lernen wir aus dem Gleichie-
 von den sieben Eingängen und den sieben törichten Jungfrauen?“ —
 „Dass wir ständig auf den Gräutigen warten seßen.“ —
Der Kastrap. „Was bedeutet denn der Spiegel in Ihrem
 Adgentrich, Herr Müller?“ — „Den hat meine Frau Ihnen
 münft, damit ich daran denken soll, ihren Brief in den Post-
 am zu werfen.“ — „Sagen Sie Ihren Würtz denn schon auf-
 licht?“ — „Nein, das könnte ich ja nicht, denn meine Frau
 vergessen, mir den Brief zu geben.“ —

Kastender Name. „Warum nennt ihr denn euren Chef
 „Windbarm?“ — „Wang einfach, weil er oft bereist und
 kommen überfallen ist.“ —

22 König von England eine Reihe von Seefahrern.
23

und nach Berlin zu. Plötzlich & Gott verantwortlicher Bleibstanz und Waffensetzerfeld, sämtlich in Magdeburg.

Studie von W. u. D. f. Z. e. v. i. d.

Laure Quäne verfertigte kleine, hübsche Ziervögel, die sie an jedem Sonntagnachmittag in einem Geschäftchen im großen Geschäft für Lustspielwaren ab lieferte. Manchmal sah sie eins von den bunten Vogeln wieder, es schmuggelte sich an einer Sonntagnacht hinter dem tüpfeligen Fenster eines eleganten Autos; dann mußte Laure immer lächeln. Gern waren ihr die Freuden des Lebens farrg augenreissen. Doch schon gegen die Dreizehn war das Brautlein Laure sozusagen, wenn sie sich ein wenig schön machte, fast hässlich; aber sie konnte es sich nicht leisten, Geld für Kleidung auszugeben; sie mußte sogar ihr großes Gartenzimmer mit den alten gebrauchterlichen Stühlen vermieten, um leben zu können.

Der Prinz, von dem auch ihr törichtes Mädelchenherz zuweilen träumte, würde niemals den Weg zu ihr finden, und sie hatte es sich so hundertwollt gedacht: alles, was sie an Liebe und Güte bräuchte, hätte sie hingeben für das große Glück. Und eben in dem Augenblick, als sie diesen jahrelangen Traum aus ihrem einstötigen Leben mit mühternder Hand wegwischen wollte, da wußt er da, Wie ein kleines Erbchen war er gewissermaßen in ihr stilles Dasein geraten.

Seit einiger Zeit wohnt Herr Stacoul Berry-Pitt in dem Gartenzimmer, und seltsamerweise betannte die Fleiner febergeflügelten Kierbögen ein ganz andres Aussehen: sie hatten nun untere fröhliche Borsten, trugen ihr Köpplein hoch und breiteten die Flügel aus, als wollten sie in die Welt fliegen, doch hin, wo es am schönsten ist. Schwach, daran nur der junge, elegante Herr Berry schuld, der so aufmüttige und dumfte Augen hatte, die Laute des öfters verstoßenen betrachten mußte.

Zwei graue Aufmerksamkeit horchte sie auf jedes Geräusch, das aus dem Gartenzimmer kam; ob der feine Herr schon das Frühstück wollte oder ein Gedan kenüberzeugender Bässer, ob er seine Kleider gebürstet hatten wollte oder seine wunderbaren seidenen Tischentzucker, von der feinen, prächtigsten Qualität gar nicht zu reden. Nur ein einziges Mal hatte es Laure gewagt, an das tierische Küsschen mit dem framößischen Duft zu riechen: fürwahr, es war ein Seing bei ihr eingezogen!

Sie mußte mit sich selber unzufrieden sein, wenn sie sich dabei erappete, ganz leise kläne zu machen, den Herrn Stacoul Berry, der gewiß auch mit dem Leben nicht ganz aufrieben war, unmöglich er es nicht zeigen wollte, und immer fröhlicher Sonne war. So, sie hatte ein feines Empfinden dafür!, wenn sie solche Kläne entwarf, den Herrn Stacoul für sich zu interessieren; du lieber Schimmel, wie wollte sie ihm off's nett und bequem machen; nichts sollte ihm abgehen! Sie erwachte plötzlich aus ihren Träumen, über da kam er immer mit keiner Schärmen weichen mit den Clümme: „Liebes Gräulein Zö“, so sagte er, „meine gute, brave Zö, wenn Sie die Blüte hätten, und sollte während meiner Klänesseheit ein kleines Kätzchen kommen, die Rechnung zu begleichen.“

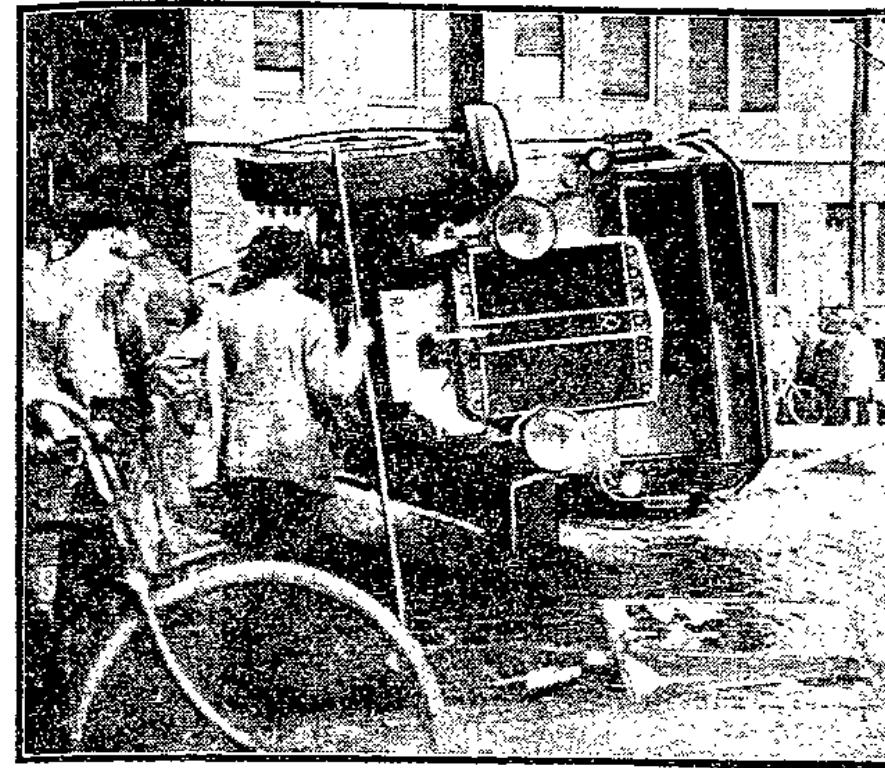
Das war doch selbstverständlich; es waren ganz kleine Bedeutungen, die sie häufig auf ein Blatt Papier setzte. „Schön Schönen, lieke kleine Zö!“

„Wer hatte zu ihr schon einmal „Zö“ gesagt? Sie Leute im Geschäft? Sie nannten sie fürsamt „Kräutlein Kräuter“, müdtern, mürrig, „Sündiger Säuer“ sagte die Gemüsehändlerin, der Kriegsfrüter sagte überhaupt nur „Lauria Quäne“, vom Obsthandel war nicht zu reden. Gewiß, Herr Schebold Quille, ein junger, frechländer Mann in dem Lustigwarengeschäft, der immer ganz runde Augen machte, wenn Lauria kam, der nannte sie auch „gräßiges Gräulein“, aber Schebold Quille meßt ein sehr sympathischer brauer Mann sein, bloß etwas große Sände hatte er; und sie liebte große Säude nicht, wenn Herr Quille auch mit seiner sonstigen Gräume „gräßiges Kräutlein“ sagte und sie in ein Sein einfuß; sie konnte nicht annehmen.

Nur da mochte nun einer in dem Gartenzimmer, mit einer wunderbar weichen Stimme, ein eleganter junger hübscher Prinz, der dreimal am Tage seine Kläne wechselte, und zum fast alle Tage irgendeine Note aus einem vornehmen Ge-

Straßenbahn rammt einen Omnibus

Am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr, also zur Zeit des stärksten Verkehrs, fuhr eine Straßenbahn der Linie 10, die sich auf dem Wege nach dem Stadtteil befand, einem dreiachigen leeren Postomnibus, der aus der Richtung Buckau kam und in die Garage am „Buckauer Tor“ fahren wollte, in die rechte Flanke, und zwar so stark, daß der Omnibus nach links umkippte und noch einige Meter vor der Straßenbahn hergeschoben wurde. Trotz der außer-



Der umgestürzte Omnibus.

ordentlich gefährlichen Situation wurde, wie durch ein Wunder, niemand ernstlich verletzt. Der Führer des Straßenbahnwagens und der Chauffeur des Postautos kamen mit einigen leichten Schnittwunden davon.

Der Führerstand des Straßenbahnwagens wurde vollständig eingedrückt und am umgestürzten Autobus blieb keine Scheibe ganz. Außerdem zerbrach die Vorderachse des Autos.

Wenige Minuten nach dem Unglück — das natürlich eine riesige Menschenansammlung zur Folge hatte — war die Feuerwehr mit ihrem Gerätewagen und einem Krankenauto zur Stelle und ein Übersetzungskommando sorgte dafür, daß der ins Stocken geratene Verkehr wieder einigermaßen in Gang kam.

Das Krankenauto konnte sofort zurückgeschickt werden. Dann machte die Polizei den Feuerwehrleuten Platz. Um Handumdrehen waren zwei dicke Hanken am Dache des Autobusses befestigt, an jedem Seile saßen etwa 20 Leute an und ehe noch der Skeptiker aus dem Publikum, der gerade sagen wollte: „Na, die haben aber 'ne Einbildung, so 'n schweren Wagen kann man doch nicht einfach umkippen“ ausgesprochen hatte, rief jemand „heu-hup!“ und schon stand der mächtige Autobus wieder auf seinen Rädern.



Wäre nicht ein Vorderrad schon beim Umkippen abgebrochen, dann hätte nach wenigen Minuten der Verkehr wieder weiterlaufen können. Man mußte jedoch das ganze vordere Fahrgestell abschrauben und das Auto auf ein Notgestell setzen, bevor

man das quer über der Straße stehende Verkehrshindernis beseitigen konnte.

Nach einer Stunde zeigte nur noch ein großer Oeffnungsplatz vor den „Magdeburger Autohallen“ (neben dem Finanzamt) die Stelle des Unglücks an.

Diese eine Stunde hatte allerdings genügt, um eine riesige Straßenbahnkette zum Stillstand zu bringen. Auf dem Breiten Wege standen die Züge, die nach Buckau wollten, vom Hasselbachplatz bis zur Hauptpost in dichter Reihe einer hinter dem andern. Unser Bild wurde am Scharnhorstplatz aufgenommen, weil es unmöglich war, am Ende des Zuges zu photographieren.

*

Verschiedene Bremswege

Tagein, tagaus wälzt sich der dichte Strom von Fuhrwerken, Automobilen, Straßenbahnen, Radfahrern, Handwagen und Fußgängern in buntem Gewimmel durch die Hauptstraßen der Stadt. Alle haben den Willen, schnell vorwärts zu kommen, aber alle verschiedene Geschwindigkeiten. Das alles wäre noch zu ertragen, trotz der vielen disziplinlosen Leute, die sich in diesem wilden Gewimmel des Überholens, Abstoppens, Wiederanfahrens und Bremsens bewegen, als befänden sie sich auf einer leeren Dorfstraße, das alles würde noch nicht sonderlich schlimm sein, wenn diese vielen Räder und Beine sich wenigstens alle in der gleichen Richtung fortbewegten. Überall jedoch gibt es Querstraßen, aus denen Fußgänger und Fahrzeuge kommen, in die Fußgänger und Fahrzeuge einbiegen wollen. Und das tagein, tagaus in gleichem Tempo, in gleicher nervenaufreibender Hast. Ist es da ein Wunder, wenn Zusammenstöße vorkommen? Ist es nicht vielmehr ein Wunder, daß so wenige Unglücksfälle zu verzeichnen sind?

Der trotz der großen Verkehrsstockung und trotz des erheblichen Sachschadens noch sehr glimpflich abgegangene Unfall am Mittwoch abend in der Sternstraße wird natürlich untersucht, und gründlich wird man zu prüfen versuchen, wer „schuld“ hat, der Straßenbahnführer oder der Lenker des Postomnibus. Man wird dann vielleicht sagen, der Chauffeur „hätte“ dieses tun sollen, und der Straßenbahnfahrer „hätte“ jenes machen können. Die wirkliche Ursache des Unfalls aber wird kaum erwähnt werden, nämlich die viel zu engen und unübersichtlichen Straßen und die große Verkehrsichte in den Geschwindigkeiten. Ein Straßenbahnwagen braucht viel mehr Platz zum Halten als ein Auto. Ein Postautoführer hat unter ganz andern Verhältnissen zu arbeiten als ein Straßenbahnfahrer. Und beide sind Arbeiter, die für einen recht bescheidenen Lohn Tag für Tag die gleiche gefährliche und verantwortungsvolle Arbeit leisten müssen. An alle diese Umstände sollte man als Großstadter doch etwas mehr denken, wenn man zufälligerweise unter den vielen eifrig redenden Menschen steht und sofort sich „ klar“ ist darüber, daß kein anderer schuld sein kann als

Selbst wenn ein Gerichtsurteil irgend jemand schuldig spricht, der, weil er auch nur ein Mensch ist, vielleicht im entscheidenden Moment eine halbe Sekunde zu spät einen Entschluß faßte, sollte man sich darüber klar sein, daß dieses „Schuldig“ niemals eine

Was die Straßenbahn sagt
Die Direktion der Straßenbahn, die natürlich die Ursachen des Zusammenstoßes soweit als möglich zu klären sucht, hat die Bremsvorrichtungen ihres verunglückten Wagens untersucht und sie ebenso, wie die Sandstreutung, in Ordnung gefunden. Auf unsre Anfrage teilte sie uns mit, daß dem Straßenbahnfahrer keine Schuld treffe. Er habe das sogenannte „Vorfahrtsrecht“ gehabt, das Schienenfahrzeugen sowieso zusteht und das bei dem Unfall im besondern vorlag, da die Straßenbahn von rechts kam. Der Führer des Postomnibusses hätte die Straßenbahn vorbeifahren lassen müssen. — *

Bericht der Feuerwehr

Um 16.07 Uhr wurde die Feuerwehr fernmündlich nach der Sternstraße, Ecke Buckauer Tor, gerufen. Ein 5½-Tonnen-Überlandomnibus der Reichspost, Nr. 12008, war auf der Fahrt von der Roentgenstraße nach dem Buckauer Tor. Auf der Kreuzung mit der Sternstraße stieß er mit einem Triebwagen der Straßenbahlinie 10 zusammen, der vom Hasselbachplatz aus nach dem



Der zertrümmerte Straßenbahnwagen.

Rote Horn unterwegs war. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Vorderplatte der Straßenbahn dabei eingedrückt wurde und vom Omnibus die Vorderachse brach sowie der Ausbau im Vorderteil schwer beschädigt wurde.

Der Omnibus stürzte auf die Seite. Personen wurden nicht verletzt, da der Omnibus ohne Insassen war. Lediglich der Führer der Straßenbahn erlitt eine Abschürfung an der rechten Hand. Von der Hauptfeuerwache rückten der Rüstwagen und der Kübelwagenanhänger aus. Mit Hilfe von Tauen wurde der Omnibus wieder auf die Räder gestellt, mit Wagenwinden das Vorderteil gehoben, die zerbrochenen Achse abmontiert, ein Abschleppkund unter den Rahmen gesetzt und mit einem andern abgeschleppt. Um 17.19 Uhr konnte die Abteilung in die Hauptwache zurückkehren. — *

Noch eine längere Verkehrsstörung

„Ein Unglück kommt selten allein“, so sagt der Volksmund. Und die Wissenschaftler sprechen von der „Publizität der Ereignisse“. Sie hat sich auch am Mittwoch nachmittag gezeigt. Gegen 5 Uhr, als in der Sternstraße der Schaden wieder ziemlich behoben war, gab es eine erneute Verkehrsstockung im Stadtteil Südost. Dort wollte ein großes Lastauto rückwärts aus der Toreinfahrt der Magdeburger Drägerfabrik auf die Straße fahren. Mitten auf den Straßenbahnschienen brach die Vorderachse des Lasterwagens, so daß er dort ein großes Verkehrshindernis bildete. Erst nach fast 1½-stündigem bemühen gelang es, das Vorderteil des Autos auf einen Rollwagen zu befestigen und so das Verkehrshindernis zu beseitigen. Der Straßenbahnverkehr mußte durch Umsteigen aufsteiterhallen werden. —

Jedes einzelne Stück P.K. gibt langen Kaugenuss



Jedes Stück ein langer Kaugenuss. Ein Paket für 10 Pf. enthält vier grosse Stücke.

WRIGLEY A.G.

Fabrik FRANKFURT a.M.

G.J.H.

Haben Sie nicht schon beim Wandern einen Grashalm abgerissen und daran gekaut? Haben Sie nicht auch schon, wenn Sie Kirschen oder Äpfel essen, die Kerne noch lange im Munde behalten?

Der Wrigley P.K.-Kaugummi kommt dieser natürlichen Spielfreude entgegen — einer Spielfreude, die Eintönigkeit und Langeweile, Unruhe und Nervosität überwinden hilft. Geniessen Sie den P.K.-Kaugummi im Büro, im Werkraum,

im Verkehr der Strasse, beim Wandern. Kauen Sie langsam und lange. Der kräftige Pfefferminzgeschmack erfrischt den Mund.

Rauchen Sie gerne? Wenn Sie zeitweilig auf den Tabakgenuss verzichten müssen, hilft Ihnen P.K.-Kaugummi wohltuend darüber hinweg. Er hat eine ähnliche beruhigende und zugleich anregende Wirkung wie das Rauchen.

Kauen Sie P.K. nach jeder Mahlzeit. Es macht den Atem frisch und rein, regt die Speichelbildung an, erleichtert die Verdauung und erhält die Zähne gesund.

Nachrichten aus der Provinz

Bon beladenem Güterwagen überfahren

Die Frau des Fuhrwerksbesitzers Altmann in Wohlstedt erlitt beim Gütereinfahren einen schweren Unfall: Sie stürzte beim Einbringen des vollbeladenen Wagens so unglücklich, daß die Vorder- und Hinterräder des Wagens über sie hinweggingen. Die Verunglücks mußte mit schweren Verletzungen (Beinbruch) dem Kreisfrankenhause zugeführt werden. —

Kreis Wohlstedt

Ovenstedt

Beschaffungsfeinde auf Moskauer Befehl.

In der Gemeindevertreter-Sitzung sprach der Vorsteher Genosse Pfeffer über die Abhaltung einer Verfassungsfeier durch die Gemeinde und teilte mit, daß die Schule schon am Sonnabend im Lokal von Blumenberg stattfinden soll. Genosse Otto sprach für den Antrag, denn das deutsche Volk hat Urtheil genug, den 11. August feierlich zu begehen. Auch Sektor Rungwerte sprach sich für eine Verfassungsfeier aus, da mit Beginn der Verfassung ein neuer, freier Geist in Deutschland erstanden ist.

Das war zuviel für den Kommunisten Grässle. Gehorsam dem Befehl, welcher in Nr. 147 der "Tribüne" vom 3. August ausgegeben ist, erklärte er, daß seine Partei den "Verfassungstummel" ablehne.

Genosse Göring fragte ihn, ob er auch dagegen sei, daß die Einführung der Diktatur in Russland gefeiert werde. Wenn er die "Freiheit" vergleicht, die dem russischen Volk neben der Diktatur der Kommunisten zur Verfügung steht, mit der des deutschen Volkes in der Republik, so müsse er, wenn er ehrlich sein will, Deutschland den Vorzug geben. Die russische Diktaturen-Regierung läßt sich solche Rechtmäßigungen, wie es die Opposition in Deutschland sich erlaubt, nicht bieten, sondern greift zu barbarischen Maßnahmen. Klopft aber die republikanische Regierung ihren Feinden mal auf die Finger, dann schreien die Moskauer gleich über Gewaltmethoden, die sie so gern anwenden.

Die Kommunisten können eine Berechtigung nicht vertragen, und so mußte sich auch noch der Kommunist Hartmann plaudern, der sehr selten in den Gemeindeversammlungen zu sehen ist. Er fand sich durch seine Weisheit nicht durch. Das kommunistische Theater war dann mit der durchdringlichen Erföhrung des Kommunisten Grässle zu Ende: "Keinen Mann und keinen Groschen für die Republik!"

Es sind doch naive Leute, unsre Kommunisten; sie glauben immer noch, man nehme sie ernst. Sie merken gar nicht, wie sie sich stets lächerlich machen. Sie schimpfen so schön auf Befehl gegen die Republik, aber wenn es sich darum handelt, Gelder von der Republik zum Wohnungsbau zu bekommen, dann rennen sie, daß sie die Schuhe verlieren. Sie müssen sich doch sehr wohl fühlen, sonst würden doch diese Mögler schon längst das Paradies Sowjetrußland aufgesucht haben.

Gegen die vier Stimmen der Kommunisten wurde beschlossen, daß die Verfassungsfeier am Sonntag von 2 bis 6 Uhr auf dem Sportplatz stattfindet, bei schlechtem Wetter bei Blumenberg. Konzert, Gesangsvorträge, sportliche Aufführungen und Kinderbelustigungen werden geboten und von 7 bis 12 Uhr abends findet in den Lokalen von Seeholz und Blumenberg ein geselliges Beisammensein statt. Es soll im wahren Sinne des Wortes ein Volksfest werden. Der Eintritt ist nachmittags und abends frei.

Dann wurde beschlossen, eine Baugebührenordnung einzuführen. Von den darin festgesetzten Beträgen erhält die Gemeinde 20 Prozent. Hätte die Gemeinde die Baugebührenordnung nicht beschlossen, dann hätte der Kreis die ganze Summe erhalten. Der Vorsteher, Genosse Pfeffer, teilte noch mit, daß bauliche Veränderungen vorher im Büro zu melden sind. Ist es doch vorgekommen, daß jemand im Erdgeschöpf eine Wand weggenommen hat, trotzdem in der ersten Etage auf dem Balken noch eine Wand steht. Wird nun der Balken faul, wie es in alten Gebäuden häufig der Fall ist, so werden eines schönen Tages die Bewohner der oberen Etage eine unfreiwillige Rutschpartie machen.

Borsleben

Das große Volks- und Kinderfest zur Verfassungsfeier wird am Sonnabend abend mit einem Fackelzug eingeleitet. Abmorgen vom Schulhof der neuen Schule. Sonntag vormittag 9 Uhr Staffettelauf, darauf Jugendweitspiel auf dem Anger. Um 1 Uhr nachmittags versammeln sich alle zum Umzug im Gewerbeschäftshaus. Auf dem Anger Konzert, Kinderbelustigungen und sportliche Aufführungen. Zeitredner ist Genosse Sänger, der Geschäftsführer des Preußischen Lehrerbundes. Die Einwohner werden gebeten, Häuser und Straßen mit den Fahnen der Republik zu schmücken. Alle am Feste teilnehmenden Kinder versammeln sich zu den Spielvorbereitungen am Freitag abend 6 Uhr im Garten des Gewerbeschäftshauses. —

Borsleben

Volksfest des Reichsbanners. Der Vorstand des Reichsbanners hat beschlossen, den 11. August würdig zu feiern. Sonntag um 14 Uhr Umzug durch den Ort. Um 15 Uhr hält Hauptlehrer König die Rede. Anschließend sind Kinderbelustigungen und Neigenvorführungen im Tanzsaal. Auch die Sportler werden durch Darbietungen die Veranstaltung verschönern. —

Kolbitz

Verfassungsfeier. In einer Sitzung der Trotzereihe, Gewerkschaften, Partei und des Reichsbanners wurde einstimmig beschlossen, daß am 11. August zur Verfassungsfeier am Sonntag gemeinsam zu begehen. Am Sonnabend findet um 9 Uhr abends ein großer Fackelzug statt. Sonntag nachmittag 2 Uhr ist gemeinsamer Marsch zum Gemeindesportplatz. Dort werden die Arbeitersänger und -sänger für Unterhaltung sorgen. Alle Rahmen sind im Fackelzug mitzuführen. —

Schnarsleben

Verfassungsfeier. Den Übungen des Gemeinderates ist es gelungen, sämtliche Vereine und Gemeindeangehörigen zu veranlassen, den 11. August als die Verfassungsfeier würdig und würdig zu begehen. Am 1. Uhr Antreten zum Fackelzug; Sammlung der Teilnehmer bei Schule und Hilfslager. Nach dem Umzug größer Fackelzug auf dem Kirchplatz. Antritte, Singen der Schulkinder und Sprechchor, Zeitrede, Gesangsvorträge des Männer- und Frauenvereins sowie des Kindergartens. Zum Schluß Konzert und Kinderfest im Garten von Schule. —

Kreis Neuholdensleben

Helfen und kämpfen.

Die Kinderarbeitsaufgabe der Arbeiterschule ist abgeschlossen. Neuholdensleben hat kürzlich ihren Sozialbau gefunden. Eine Woche lang war es möglich, währendlich zu unternehmen, erholungsbedürftige Kinder zu betreuen, ihnen neben gutem Essen die frische Luft und Sonne zu lassen. Dieser erstaunliche Erfolg, unter Aufsicht der Arbeitsaufsichtsbehörde, hat guten Erfolg gehabt; das wurde am Schluß der Kur durch ärztliche Untersuchung festgestellt. Die höchste Gebührenzurichtung war 8 Pfund, die durchschnittliche 3 Pfund. Viele Kinder an Lebensfreude dabei gewonnen haben, ist nicht letzter, ihr muneres Weinen zeigte, daß nicht nur leibliche, sondern auch geistige Erfrischung durch die Kur eingetreten ist. Schöne Tage waren es, die die Kinder bei der Arbeitserholung verleben konnten. Der Erfolg der Erholungskur ist freilich den Helferinnen der Arbeitserholung, die sich jeden Tag von früh bis spät in den Dienst der guten Sache gestellt

haben, Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit. Ihnen und allen Spendern sei herzlicher Dank gesagt.

Gewiß bleibt solche Wohlfahrtspflege nur ein Arbeiten an der Oberfläche und dient nur zur Milderung der Schäden, die der Kapitalismus dem Volke zufügt; aber das ist gerade die Aufgabe der Arbeiterwohlfahrt. Die Beseitigung der Ursachen der traurigen Verhältnisse ist Sache der politischen Partei und der freien Gewerkschaften. Wer die Arbeiterwohlfahrt in ihrem Wirken unterstützen und außerdem mitkämpft im politischen und gewerkschaftlichen Leben, der erst kann sagen, daß er seine Pflicht gegenüber der Arbeiterschaft und dem Volke getan hat. —

Kreis Calbe

Alendorf

Der Fackelzug zur Verfassungsfeier findet am Sonnabend bei Eintritt der Dunkelheit statt. Alle Republikaner mit ihren Angehörigen versammeln sich am Kirchplatz. —

Die Naglung des neuen Banners hat in feierlichem alte stattgefunden. Die Genossen Fischer und Dahmbecka hielten Ansprachen. Möge auch die Jugend dem roten Banner folgen. Die Arbeiterjugend trug zur Ausgestaltung der Feier bei. Ihr Sprechchor fand lebhafte Beifall. Unter den Klängen des Sozialistensanges ging die Naglung des Banners vor sich. —

Biere

Die Parteiversammlung war nüchtern besucht. Man soll nicht denken, daß andre die Sache schon machen werden. Jeder einzelne muß für die Partei tödlich sein, wenn es vorwärts gehen soll. Kassierer Genosse Wenig gab die Abrechnung bekannt. Zum Abreiter wurde Genosse Höyer an Stelle des verstorbenen Genossen Günther gewählt. Delegierter zur Kreiskonferenz in Schöneweide wurde Genosse Winkler. Zur Bannerweihe nach Alten soll mit einem Auto gefahren werden. —

Das Reichsbanner veranstaltet am 10. und 11. August die Verfassungsfeier im Saale der Reichshalle. Sonnabend abend 8.45 Uhr Antreten zum Fackelzug; darauf gemütliches Beisammensein. Sonntag morgen 5 Uhr großes Becken, von 11 bis 12 Uhr vor mittags Konzert vor dem Mühlentor; nachmittags um 2 Uhr Antreten zum Umzug, anschließend Kinderbelustigungen, Tanz und Überredungen für die Kinder. Ab 7 Uhr Festball. Die Einwohnerschaft, vor allem die Arbeitervereine, sind eingeladen. Händeln sind im Lokal und beim Festausschiff zu haben. Schmückt die Häuser am Verfassungstag mit Flaggen! —

Calbe

Krise bei der Sanitätskolonne. Zu dieser Notiz in Nr. 181 der "Volksstimme" vom 6. August bemerkte der Magistrat berichtigend, daß sowohl die Sanitätskolonne als auch die Arbeitersamariter etatmäßig den gleichen Beitrag von je 50 Mark erhalten. —

Eggersdorf

Der Ortsausschuß für Volksbildungswesen beschäftigte sich mit dem Programm der Verfassungsfeier. Diese wird erstmals von der Schule ausgeführt, unterführt von den Vereinen. Begrüßenswert ist es, daß infolge der neuen Besetzung der Hauptlehrerstelle durch Herrn Menzen nun republikanischer Geist in unserer Schule gepflegt wird. Eingeleitet wird die Verfassungsfeier durch einen Fackelzug am Sonnabend, an dem sich alle Einwohner beteiligen müssen. Wachsfackeln sind in der Konjunkturverkaufsstelle zu haben. Nach den Belustigungen am Sonntag nachmittag werden die Kinder mit Milch und Gebäck bewirtet. Pflicht aller Republikaner ist es, daß republikanische Fest zu unterstützen und es zu einem wahren Volksfest zu gestalten. —

Reichsbannerversammlung. Der Vorsitzende Schmidt begrüßte es besonders, daß sich nun auch unsere Schule bereit erklärt hat, die Verfassungsfeier durch ein Kinderfest zu verschönern. Die Mitglieder versammeln sich zum Fackelzug am Sonnabend um 8.30 Uhr am Schulhof. Kamerad Herbert Sande beorgt Wachsfackeln. Die Kameraden werden sich der Schulleitung bei den Kinderbelustigungen zur Verfügung stellen. Das Bezirksfest am 2. September in Lüderburg soll besucht werden. Die Autofahrer müssen sich beim Kameraden Schmidt melden. —

Bömmelte

Arbeitserholung. Unsre Frauengruppe hielt fürzlich ihr erstes gemütliches Zusammensein ab. Am Nachmittag wurden den Kindern Kinoborträger geboten. Am Abend waren Mitglieder des Arbeiter-Mandolineklubs Allegretto aus Schöneweide zu Gästen und brachten städtische Konzertstücke zum Vertrag. Genossen Wittorf (Magdeburg) hielt eine zu Herzen gehende Ansprache über die Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt. Auch der Ortsgeistliche äußerte sich in seiner kurzen Ansprache Zustimmend zu den Ausführungen unserer Genossin über die Wohlfahrtspflege. —

Schönebeck

Motorraddieb verhaftet. Der seit längerer Zeit gefürchtete Motorraddieb Adolf Hener aus Schönebeck wurde am Mittwoch gegen 15.30 Uhr von der Kriminalpolizei in einem Gebüsch in der Nähe der Haberlandbrücke (Alte Elbe) am Uferschlund entdeckt und festgenommen. —

Staßfurt

Die Veranstaltungen am Verfassungstag. Die Stadtverwaltung läßt die Feier am Sonnabend abend mit einem Fackelzug einleiten, zu dem alle Vereine eingeladen sind. Eine Beleuchtung der Bodebrücke und Illumination des Rathauses soll die Feier wundervoll und feierlich gestalten. Die Ortsgruppe des Reichsbanners trifft um 20 Uhr an der Sauerbrech-Badeanstalt (Augustiastrasse) mit Spielern an. Am Sonntag früh 6½ Uhr ist großes Becken, beginnend auf dem Königsplatz. Sonntag um 11 Uhr vormittags ist die behördliche Verfassungsfeier im großen Saale bei Königlich. Musik- und Gesangsvorträge werden sie umrahmen. Dazu tritt auch das Reichsbanner zu einem kurzen Marsch um 10½ Uhr am Luisenplatz an. Die Familienangehörigen sind direkt zu Königlich. Ab 12½ Uhr ist Plakatvorstellung vor dem Rathaus. Der Nachmittag wird durch ein Kinderfest des Reichsbanners im "Volkspark" in Leopoldshall ausgestaltet. Die Ortsgruppe versammelt sich mit Angehörigen um 14½ Uhr zum Marsch nach dem "Volkspark" auf dem Königsplatz. Die Kinder müssen Rädchen und Lampions mitnehmen. Schmückt auch die Wagen. Es soll ein Volksfest werden. Keiner darf sich ausschließen. Zum Fackelzug am Sonnabend fahren heraus. Beleuchtet die Häuser. Für Nichtmitglieder des Reichsbanners wird im "Volkspark" ein Beitrag von 40 Pf. je Person erhoben. Kinder in Begleitung Erwachsenen sind frei. —

Kreis Banzleben

Altbrandsleben

Volksfest am Verfassungstag. Die Partei, das Reichsbanner und der Landesbeirerverband feiern den 10. Geburtstag der Verfassung am Sonntag nachmittag. Um 4 Uhr wird das Lautsprecherhaus der Partei musikalische Unterhaltung bieten. Anschließend hält Parteisekretär Schumacher die Rede. In geistiger Art werden die Organisationen für die Besucher sorgen.

Eggersleben

Amtliche Verfassungsfeier. Wie in jedem Jahre wird die Verfassungsfeier am 11. August in öffentlicher Kundgebung gefeiert werden. Zur Umräumung sorgen die Arbeitersänger einige Bier. Und es wird außerdem musikalische Unterhaltung geboten. Die Zeitrede hält unser Genosse Lehrer Spies aus Groß-Eggersleben. —

Hohendorfleben

Bei der Verfassungsfeier am Sonntag hält unser Parteisekretär Genosse Schumacher die Zeitrede. Dabei wird das Lautsprecherhaus der Partei in unserem Orte das erste mal mitwirken. Auch einige musikalische Übertragungen finden statt. Es wird mit der Bekämpfung aller Republikaner unser sozialistischen Ortes gerechnet, zumal alle Arbeitervereine ihre Mitwirkung zu geben beginnen. Das Volksfest wird am Sonnabend durch einen Fackelzug eröffnet. —

Klein-Banzleben

Das Reichsbanner veranstaltet am Sonnabend den 10. August, abends 9 Uhr, einen Fackelzug unter Mitwirkung aller Schulkinder und Republikaner. —

Osterweddingen

Die Bannerweihe des Parteivereins wird am 18. August veranstaltet; sie muß eine Kundgebung für den Sozialismus werden.

Kleine Chronik

Das Starkstromattentat bei Korneuburg

Wie wir vor einigen Tagen meldeten, wurde in Österreich auf einer Chaussee bei Korneuburg ein Attentat verübt, indem Kupferdraht über den Fahrdraum gespannt und die Enden des Drahtes an eine Starkstromleitung angeschlossen wurden. Drei Personen fielen dem Attentat zum Opfer. Jetzt wurde der Bruder von einem der Getöteten unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet.

Der Verhaftete, Bauer Franz Neumayer, hat in der Untersuchungshaft ein Geständnis abgelegt. Er erklärte, daß er mit dem Attentat beabsichtigte, seinen Stiefbruder aus der Welt zu schaffen, um sich in den Alleinbesitz des väterlichen Hofs zu bringen. —

17 Scheunen eingeeßert

Berlin, 8. August. In Dahme in der Mark Brandenburg brach am Mittwoch ein Großfeuer aus, durch das 17 große Scheunen mit Erntevorräten vollständig eingeeßert wurden.

Das Feuer entstand dadurch, daß eine Gutter schmolzen war, mit der in einer Scheune gearbeitet wurde. Kurzschluß bekam und elektrische Funken das umliegende Getreide in Brand gesteckt. —

Schwerer Unfall einer Kraftdrohne. Auf der Hamburger Lombardbrücke schlug eine Kraftdrohne, die einem Motorradfahrer ausweichen wollte, um. Einer der Fahrgäste wurde getötet, der zweite erlitt einen schweren Schädelbruch, während der dritte mit einem Schlüsselbeinbruch davonkam. —

Falschgeld in Kassel. Seit circa 4 Wochen waren in Kassel und Umgebung falsche fünfmarkstücke in Umlauf gebracht worden. Jetzt ist es der Polizei gelungen, die Hersteller des Falschgeldes zu ermitteln und festzunehmen und ebenso die Werkstätte aufzufinden. Die falschen fünfmarkstücke bestanden aus Messingscheiben, auf die mit der Prägung der Geldstücke verkehrt aufgedruckt waren. Die Hersteller vertreiben das Falschgeld meist auf Wochenmärkten. —

Unschuldig zum Tode verurteilt

Nach vielen Jahren Buchhaus-Biederaufnahmeverfahren?

Im Jahre 1922 wurden die Brüder Otto und Paul Kung aus Allenstein wegen Mordes an dem Holzhändler Paul Kuchenbäcker zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglichem Buchhaus begnadigt.

Kurz vor Weihnachten 1921 fand man im Walde von Allenstein den Holzhändler Paul Kuchenbäcker erschossen und verarbeitet vor. Der Täterschaft war auf Grund eines Telephongesprächs nach Ortsburg gefahren, um dort eine Ladung Holz abzuschicken. In Ortsburg angekommen, stellte sich heraus, daß das Telephongespräch fingiert war. Als der Tat verdächtigt wurden damals die Brüder Kung, die in wenig erfreulichen Verhältnissen lebten und in den Weihnachtstagen viel Geld ausgegeben hatten, verhaftet. Obwohl sie ihre Unschuld beteuerten, wurden sie zum Tode verurteilt. Glücklicherweise wurde

das Urteil nicht vollstreckt, sondern die Brüder Kung wurden zu lebenslänglichem Buchhaus begnadigt. Jetzt sind Zweifel an ihrer Schuld entstanden.

Seit Jahren betreiben die beiden ihr Biederaufnahmeverfahren. Während ihrer langjährigen Buchhausstrafe haben sie fortwährend ihre Unschuld beteuert. Jetzt ist ihnen unerwartet Hilfe gekommen. Der Berliner Kriminalkommissar Johannes Müller, der bereits vor kurzer Zeit den Händler Baginski überführt, in der Nähe von Allenstein einen Mord verübt zu haben, hat jetzt festgestellt, daß Baginski auch dringend verdächtigt ist, den Mord an Kuchenbäcker begangen zu haben.

Eine endgültige Entscheidung über das Biederaufnahmeverfahren der beiden Verurteilten ist bisher jedoch noch nicht gefallen.

Selbstmord eines Reichswehrsoldaten. Zu Flensburg erschöß sich der Reichswehrsoldat Hermann von der 2. Fahrrad-Abteilung Flensburg. In einem Abschiedsbrief gab er an, er sei von seinem Unteroffizier, der ihn ständig schikanirt habe, in den Tod gezwungen worden. —

Schiedsrichter im Duell getötet. In Mexiko nahm ein Duell einen eigenartigen Ausgang. Die Duellanten hielten einem gemeinsamen Freund die Rolle des Schiedsrichters übertragen, die dieser auch angenommen hatte. Die beiden Duellanten feuerten aus einer Entfernung von 20 Schritt und trafen beide den Schiedsrichter, der an den Verletzungen starb. Die beiden Duellanten fliehen. —

Polnischer Oceanflug verhindert. Italienische Blätter melden, daß infolge eines Streites zwischen den in Rom weilenden polnischen Fliegern der Oceanflug, der demnächst beginnen sollte, verschoben werden sei. Das Flugzeug ist eine Caproni-Maschine namens "Polonia", die von Kardinal Gloud, der extra zu diesem Zweck nach Italien gefahren war, gefaßt worden ist.

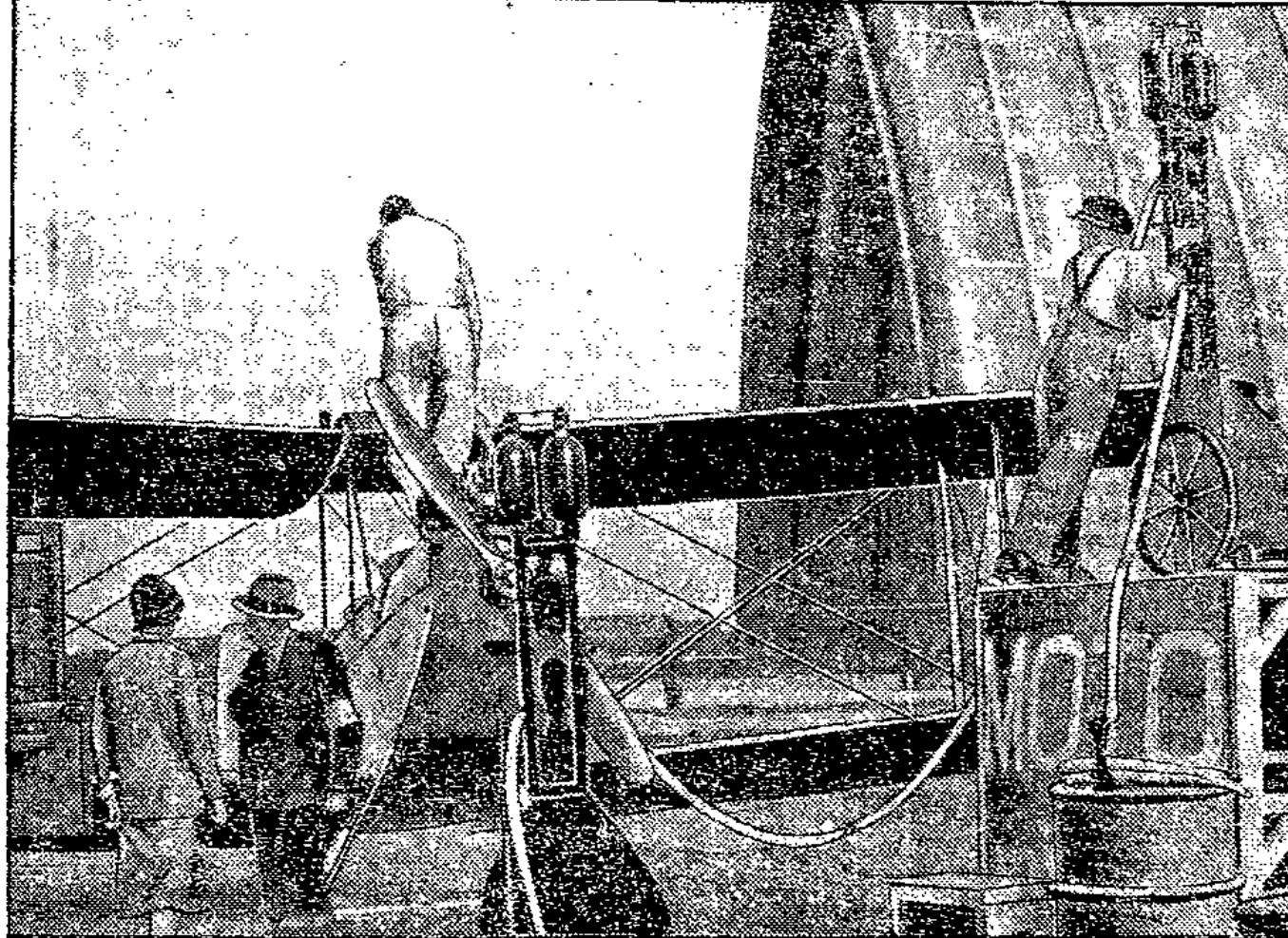
Der Europarundflug

Links:

Ein Flugzeug auf dem Flugplatz von Orly bei der Belastungsprüfung.

Rechts:

Pilot Robert Lusser vor seiner Maschine. Nach fünfjähriger Durchprüfung aller Maschinen sind, wie wir melden, am Mittwoch die Teilnehmer am Europa-Rundflug auf dem Flugplatz Orly bei Paris gestartet. Es sollen 6000 Kilometer geflogen werden.



Vier von der Infanterie

Drei letzten Tage an der Westfront

Von Ernst Johannsen.

Copyright 1929 by Fackelreiter-Verlag, Hamburg-Bergedorf.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Vom Schallmehrgruppe, der zwischen der ersten und zweiten Linie im Divisionsabschnitt zwei Meilen hat mit je drei Meilenpunkten (kleine Holzbuden mit Platz für zwei) kriecht ein Mann in den Gang des Stollens. Die Schallmechteleute warten in ihren Buden auf die Ankündigung des ersten Schusses einer Batterie, die eingeschossen werden sollte, als das feindliche Feuer einsetzte und schnell zum Trommeln antrat. Der Telefonhörer, der in den Stollen gefroren ist, hat seinen Kameraden in der Nebude schon nach wenigen Schüssen verloren. Nicht gewöhnt an schweres Feuer, ließ er von Todesangst gehetzt, aus der Hütte, sprang in einen Graben, irrte im Gewirr der Gräben umher, führte Blut rinnen, kam in die Nähe des Stollens und blieb eine Zeitlang ohnmächtig liegen. Job und der Student tragen ihn herunter. Sein Gesicht ist angezweckt, ein Auge zerstört und Splitter in der Brust. Müller macht Verbandstoff klar, der Student zieht ihm Rock und Hemd ab. Er wälzt sich fröhlich sich zusammen, fährt im Todeskampf mit den Nägeln in die Hände des Studenten, die ihn halten, dreht die Arme und stirbt.

"Doch der noch hier reinkommen könnte", meint Lorrsen und betrachtet die Stopzuhörer, die er aus dem Rock des Schallmechteleutmannes genommen hat.

"Das muß ein Telefonist von der Schallmessung sein", sagt Job. "Dort haben sie solche Uhren, mögen die Göter wissen, wie der Kerl hierher gekommen ist."

Ein Gefreiter sieht die Erkennungsmerke des Toten ein, dann legen sie ihn weiter zurück am Ende des Stollens nieder, deponieren das Gesicht mit einer Zeltkahn zu und nehmen schweigend ihre alten Pläne wieder ein.

Eine Mine schlägt neben dem Eingang in die Deckung, ein Haufen Steine und Sand füllt auf die ersten Stufen. Eine zweite schleudert von der gegenüberliegenden Wand zerrissene Sandsäcke herab und ein Stöbel von Granaten wühlt den Graten um. Detonationen folgen herab, Grabenwände stürzen ein, und nach der nächsten schweren Mine ist der Stolleneingang nur noch ein Loch. Schweigend warten sie im Unterstand auf den Tod. Der Student hat sich aufgestellt, die Hände unter den Kopf gelegt und die Augen geschlossen. Er denkt an sein schwatzhaftes zwanzigjähriges "Neh", das mit dem Vornamen Anita heißt. Es macht ihm Freude, dies Erlebnis des letzten Urlaubs vorbeiziehen zu lassen.

Was für große Augen sie hat, wie schön geformt, und der Mund, der weiche, liebe Mund. Der Norden, der leise Duft der Haare. Er sieht alles und lächelt wehmütig. Die zerbrechlichen,

ein wenig zu kleine Hände, die entzündenden Elbbogen, das feste Fleisch unter der gebräunten Haut. Was sie wohl sagen würde, wenn sie sein von Narben entstelltes Gesicht wiedersehen würde! Nein, diese glühenden Narben könnte man nicht ohne Auflehung füßen, aber nur keine Sorge, man wird nie aus der Höhle zurückkehren, es ist ein verküppenes Märchen. Er malt es sich aus, daß der Stollen nach jährlang viel Treffern endlich von einer schweren Mine getroffen wird. Die Stollenbretter da oben werden knicken, die Mine wird zünden, bevor sie aber zündet, ist sie durch Draht und Holz gedrungen, hat vielleicht gerade die Brust mit der Spitze zerstört. Nun explodiert sie, nichts ist mehr übriggeblieben als Fleisch und Knochenfetzen und wirft die Mine mit dem Draht, den Stollenbrettern, den Splittern hoch, verstreut sie in alle Richtungen, und es ist aus, ist aus für alle Ewigkeiten. Volltreffer! Er bricht sich auf die Unterlippe. Ja, das Neh, sein kleines Neh.

„Das können Sie unmöglich alles tragen“, sagt sie am Bahnhof. Den Koffer geben Sie mir. Wo möhlen Sie, ich gehe mit.“ Seine Mutter war gerade beim Teebünenkäpfchen, als sie ankommen. Die kleine mußte bleiben. Die mühsam zusammengetragenen Herrlichkeiten ausgebreitet: Apfel, Butter, Zucker, zwei Eiere, Wein und eingemachtes Gemüse. Deutschland hungerte. Die kleine war ganz außer sich vor Freude, als sie nach einer halben Stunde mit freien durfte. „Wir können die Teebünen hören nicht mehr riechen“, sagte die Mutter, „die Grippe häuft auch noch zwischen uns.“ — „Ich liege viel in der Sonne“, sagte die kleine, „ich esse Sonnenlicht.“ Am andern Abend hatten sie sich getroffen. Wie selig war es gewesen, ein liebes Mädchen an der Seite zu haben statt Kameraden, nichts als Kameraden. Die beiden Freunde, die sich deutlich auf der Bluse zeigten, alles — sein Neh, sein kleines Mädchen, seine Welt für vierzehn Tage. Dunkle Alleen, Sterne, dann und wann Menschen, aber man sah sie kaum. Manmal hatten sie miteinander gesprochen, was, ja was? Vom Frühling, von Blumen und Tieren! Unter hohen Bäumen sitzend, batte er sie sein Neh genannt, ihre Hände genommen und sie geführt.

„Das ist ein Feuer“, ruft Lorrsen, „meine Herren, wie an der Sonne!“

Sie hatte das leise getadelt, als er dann aber sagte, es könnte sein letzter Urlaub sein, und er habe sie herzlich gern, batte sie kameradschaftlich den Arm um seinen Arm gelegt und befahl, daß er gesund heimkehre. „Heute Abend werde ich bitten und Gott bitten, die Kugeln abzuballen.“ Außerdem trug er ein kleines Säckchen mit eingemachten Haarschärfchen als Taschentuch an, sie werde es ihm morgen noch zurückmachen. Wenn sie später verheiratet wären, wolle sie vier Kinder haben, zwei Jungen und zwei Mädchen. Jedes Kind habe sie in ihrem eigenen Zelt, ob er das auch könne? Nein, das könnte er nicht, Männer könnten nur immer viel Unruhe machen; sich totschießen und all das andre. Es war herrlich gewesen. Ihre geschlossenen Augen, ihr leises Geflüster, ihre natürlichen Gebärden, ihre offenen Worte. (Sein Gesammtbild, seine wilde Zärtlichkeit übergetragen er geschnitten.) Spät am Abend eine Trennung, als gelte es für das ganze Leben. Immer wieder gab es noch schnell etwas zu

jagen. Und am andern Tag nach einer Nacht voller Schnücht zusammen unterm Schirm im Regen. Den Schirm bezeichnet sie als ihre gemeinsame Wohnung. Weit draußen vor der Stadt speisten sie zusammen zu Mittag. Für viel Geld gab es schließlich doch alles.

„Wir sind Fürsten heute, mein Neh, wir sind im Märchen.“ „Mein Neh“, wie sich das hier anhörte.

Mit einem furchtbaren Krachen bricht das oberste Stück des Eingangs zusammen, eine Staubschwelle erfüllt den Unterstand.

„Ist noch Licht da?“ ruft Job. „Wo sind die Spaten, legt sie bei den Stufen hin, daß wir uns freiühlen können, wenn auch der Rest hinübergeht.“

„Wir können etwas abschütten da oben, Stollenbretter liegen noch hier“, ruft ein Mann.

Vier machen sich daran, den drohenden Einbruch abzustützen. Der Student bleibt liegen. Ihm ist alles gleich, stirbt man, nun so stirbt man eben, Millionen sind verreift, warum sollte man ausgerechnet etwas Besonderes sein. Er träumt weiter.

Der Unterstand erzittert, Steine und Sand fallen von der Decke. Die Stollenbretter knallen. Unaufhörlich die dumpfen Schläge der Einschläge auf und neben dem kleinen Unterstand.

„Das nennt man kämpfen“, sämpft Müller. „So etwas nennt man noch Krieg. Umgraben müßte man es nennen oder wie sonst, was?“

„Militärisch heißt es „heftiges Verstörungsfeuer“, höhnt Job.

„Wenn getrommelt wird“, krumpft Lorrsen, „möchte man sofort die Gräben räumen. Aber wie die Leute heiß herauszutragen? Philosoph, schlafst du? Ich glaube, das Schwein schlafst.“

„Nee.“

„Ja, Mensch, was treibt denn da, erzähl einen Märchen, weiß ja sonst immer was!“

„Seht wie bei Reims, Lenz, Laon
Höher denn je wallen die Achsen im Wind,
Blauer und roter die Blumen hier sind,
Säfiger das Grün der Bäume hier,
Großer und besser die Gärten schien.
Das macht der gut gedüngte Boden!
Der Menschenmächt, er ist zu loben,
Ohne Kriege keine edeln Leichen,
Doliglich nicht so schöne Eichen“

deflamiert der Student.

„Bravo!“ brüllt Lorrsen. „So ist das richtig. Verreden wir mit einem gotterbärmlichen Fluch. Neh ist unser Leben nicht wert, was, Job?“

„Klar, Schade, daß das Grabengespenst nicht hier ist! Den Kerl würde ich jetzt tottägern, habe gerade die richtige Stimmung dazu.“

„Wir Vier passen zueinander wie die Faust auf das Auge“, lacht Müller.

(Fortsetzung folgt)

Bereit deshalb die Feier gut vor. Schmückt die Straßen mit Girlanden. Auch an die Arbeitersportler, Gewerkschafter und Steinkohlenkameraden ergeht der Ruf: Kommt zur Bannerweife! Überbürgermeister Genosse E. v. i. m. (Magdeburg) wird die Weihe des Banners vornehmen. Die Parteigenossenschaft aus dem Kreise Danz gebraucht möglicherweise auch diesmal recht stark aufmarschieren, ebenso herlich sind die Magdeburger Parteigenossen und Kameraden des Reichsbanners willkommen. Die Veranstaltung findet bei Lüdemann (Schwarzer Adler) statt. Auf dem Tieberg wird die Weihe des Banners vorgenommen. Arbeitersänger wirken mit.

Die Frauengruppe unternahm einen Ausflug nach Bad Salzelmen. Der Kurpark, das Gladierwerk und die Umgegend von Schönebeck wurden besucht. Die Beteiligung war gut. —

Kreis Jerichow 1

Dienst am Volke.

Jeder Mensch ist der Gefahr ausgesetzt, zu verunglücken oder plötzlich zu erkranken. Ratslos und untätig steht der Laie einem solchen Ereignis gegenüber, aber er versucht einzutreten und führt oft weitere Schädigungen durch seine Unkenntnis herbei. Nicht leicht ist ein schnelles und sachgemäßes Handeln notwendig, um ein bedrohliches Leben zu retten.

Wer seinen Mitmenschen bei Unfällen sachgemäß helfen, wer im Interesse der Allgemeinheit tätig sein will, der lasse sich in den ärztlich geleiteten Lehrläufen der Arbeiter-Samariterkolonnen ausbilden.

Die Arbeiterkameraten in Niedlis.

In Niedlis sind neulich die Prüfung der ersten Arbeiter-Samariterkolonne auf dem Lande statt. Der Bezirkstechniker, Gustav J. de (Burg), hat in langen Wochen die neue Kolonne Niedlis ausgebildet. Dr. Chritsdob nahm die Prüfung ab und brach sich höchst über die Leistungen der Kolonienmitglieder aus.

Die Arbeiterkameraten rufen allen Frauen, Mädchen und Männern zu: Kommt zu uns, heißt Not und Elend lindern. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Anmeldungen für Niedlis nimmt der 1. Vorsitzende, Wilhelm Steller, entgegen. In den anderen Ortschaften des Kreises Jerichow II, wo man gewollt ist, eine Arbeiter-Samariterkolonne zu gründen, wende man sich an den Bezirkstechniker, Gustav J. de in Burg, Schulstraße 22.

Gübs

Schulfest am Verfassungstag. Am Sonntag wird das alljährlich stattfindende Kinderfest von der Schule veranstaltet. Elternbeirat und Schulvorstand haben sich die erdenkliechste Mühe gegeben, um den Kindern ein schönes Fest zu bereiten. Die amelbliche Zukunft von 200 Kindern ist dazu durch Haussammlung aufgebracht worden. Leider haben sich verschaffende Besitzer, darunter zwei Mitglieder des Schulvorstandes, von der Sammlung abgezogen, weil das Fest am 11. August stattfindet. Das Schulamt hat aus seiner Kasse 30 Mark getanzt. An die Einschüler ergibt die Aufforderung, sich recht zahlreich an der Feierveranstaltung zu beteiligen und die Straßen auszufüllen und die Wohnungen zu besiegeln. Beginn der Feierveranstaltung um 14 Uhr mit einem Marsch; bei Eintritt der Dürkheim Fackelzug. Die Feiernde wird feierlich Willkür halten. —

Gommern

Parteiversammlung nicht am 12., sondern am Donnerstag den 21. August, abends 8 Uhr, im Saal zum Stern. Bezirkstechniker Genosse Ernster wird über Gemeindepolitik berichten. —

Verfassungsfeier der gesamten Einwohnerchaft. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, eine großzügige Feier zu veranstalten. Verteilung der Blätter und Versammlung in einer gemeinsamen Feier folgendes Programm soll, dem u. a. Bürgerliche Vereine, wie Schützenverein, Kriegerverein und Deutsche Turnerschaft zusammensetzen: Um Sonnabend Fackelzug unter Beteiligung aller Einwohner, Vereine und der Schule. Auf dem Marktplatz feiert die Einwohnervereine-Schützenbruderschaft. Um Sonnabend Blocksonntag auf dem Marktplatz und Theaterplatz, von 8 bis 10 Uhr Nachschuljugendmarsche. Abmarsch mit Musik von der Schule. Repräsentant Gustav Höhne; anschließend von 8 bis 4 Uhr Arbeitseifer im großen Saale des Schützenhauses. Deputierter Bürgermeister L. E. G. L. Deputierter Bürger- und Polizeipr. Am Sonnabend vormittag ist in der Schule eine Verfassungsfeier; Abmarsch in Richtung Höhnestr. Am 10. und 11. August müssen alle Männer und Wehrwagen für den Feiertag gezeugt sein. —

Zoburg

Das Kinderfest der Schule wird am Verfassungstag gefeiert. Hierzu tragen dafür, daß es zu einem Volksfest wird, Beispiele die Zeichen der Republik. Werden wir von der Partei eine Veranstellung im Deutschen Haus? —

Bellin

Republikanische Feier. Und in jedem Ort wird eine Verfassungsfeier, zusammen mit dem Gewerkschaftsbund, angefeiert.

Nachmittags ist großes Auszegeln und Preischießen, dann Fackelzug, Festrede und geselliges Beisammensein im Lokal von Gastwirt Fischer. Beim Umzug darf keiner fehlen. —

Stadtkreis Burg

Verfassungsfeier. Am Sonnabend nachmittag hält die Jugend eine Veranstaltung ab, und abends tritt die gesamte republikanische Bevölkerung zum Fackelzug an. Nach dem Marsche zum Paradeplatz wird dort Landtagsabgeordneter Blume eine Ansprache halten. Auf dem Platz der Republik wird am Sonntag vormittag ein Konzert der Orchestervereinigung die Feier einleiten, und dann wird Schulrat Dr. Gerlach die Festrede halten. Alle Republikaner müssen zur Stelle sein. —

Burg

S. P. D. und Reichsbanner

Am Sonntag, 11. August, abends 6 Uhr, im Schützenhaus

Verfassungsfeier

Eintritt 30 Pf. — Massenfeiern erwarten Die Vorstände.

Kreis Jerichow 2

Bücher

Verfassungsfeier. Die Gemeindevertretung hat beschlossen, den Tag der Verfassung feierlich zu begehen. Die Kinder treffen nachmittags 2 Uhr vor der Schule an und marschieren unter den Klängen eines Tambourkorps nach dem Freiplatz, wo turnerische Bewegungen und Kinderbelustigungen stattfinden. Ab 4½ Uhr können die Kleinen tanzen. Um 8 Uhr tritt die Einwohnerschaft zu einem Fackelzug durchs Dorf an, und bleibt nachher noch bei Spiel und Tanz gesellig zusammen. —

Aus der Altmark

Gardelegen

Die Verfassungsfeier der Republikaner wird sich folgendermaßen abwickeln: Sonnabend abend 8.15 Uhr Antreten aller Republikaner mit ihren Familienangehörigen am Bahnhof. Fackelzug durch die Stadt. Kundgebung auf dem Marktplatz. Die Feiernde wird durch einen Lautsprecher verbreitet. Die Kinder müssen mit Lampions den Fackelzug begleiten. Sonntag nachmittag ab 4 Uhr Freiluftkonzert im Schützenhausgarten sowie turnerische Darbietungen. Um 6 Uhr ist die amtliche Verfassungsfeier im Schützenhausaal. Festredner ist Stadtverordneter Genosse Hanneberg (Magdeburg). Alle Republikaner müssen durch Rahmenabzug für die Verfassung, für den Aufbau der deutschen Republik im sozialen Geiste demonstrieren! —

Debisfelde

Das Reichsbanner und die Partei veranstalten am Sonnabend abend 7½ Uhr eine Verfassungskundgebung am Rathaus. Ein Lautsprecher wird Musik und Festrede verbreiten. Darauf folgt ein großer Fackelzug. Alle Republikaner müssen mit ihren Frauen zur Stelle sein. Sonntag abend ist Verfassungsfeier bei Brüdern. —

Schiffringe

Das Reichsbanner veranstaltet am Sonnabend einen großen Fackelzug zu Ehren der Reichsverfassung. Festredner ist Kamerad Weißpahl (Gardelegen). Alle Republikaner sind eingeladen.

Weisewarte

Am Sonnabend veranstaltet der Reichsverfassungstag berichtete Öhrlich von der Kreisverordnetenversammlung. Am 1. September wird die Ortsgruppe am dem Reichsverfassungstag in Sandau teilnehmen. Die Verfassungsfeier soll mit der Partei und den freien Gewerkschaften gemeinsam gefeiert werden. —

Die Parteiveranstaltung erörterte die Gemeindepolitik. Die Wahlen, die wir sozialistisch aufgestellt haben, wurde abgeändert werden. Die Beteiligung an der Verfassungsfeier wurde zur Pflicht gemacht. Die neuen Gemeindewahlbestimmungen wurden eingehend besprochen. Genosse Schüller ermahnte zu tapferer Wahlkämpfen. —

Salzwedel

Der 10. Geburtstag der Reichsverfassung soll in würdiger Weise begangen werden. Den Anfang gäbe am Sonnabend ein Fackelzug des Reichsbanners, an dem sich auch alle Republikaner, Gewerkschafter und Parteimitglieder beteiligen. Eine Feier wird sich darauf anfügen, zu der der gemäßigte Oberste seine Mitwirkung zugesagt hat. Die feierliche Verfassungsfeier findet um 12 Uhr in der Halle der Landwirtschaftsschule statt. Die Feierrede wird bestimmt ein Republikaner, der Oberstabsrat Dr. Böhner (Berlin), halten. Daß alle Republikaner mit ihren Familien diese Feier besuchen, darüber wohl selbstverständlich sein. Auf Veran-

lassung unserer Genossen im Magistrat wird am Nachmittag von 4 bis 6 Uhr ein Konzert im Burggarten stattfinden, zu dem der Eintritt frei ist. —

Rücksichtlose Radfahrer. Am Mittwoch morgen wurde ein Kind von einem Radfahrer angefahren, als es sich auf dem Schulweg befand. Der rücksichtlose Fahrer ließ die Kleine unbeachtet liegen. Ein zufällig vorbeikommender Arbeiterkamerad nahm sich der Verunglückten an und verband die zum Glück nicht allzu erheblichen Wunden. —

Stadtkreis Stendal

Die Reichsbannerversammlung war gut besucht und besprach die Bundesverfassungsfeier in Berlin. Vorsitzender Heinrich leitete die organisatorischen Vorbereitungen für die Fahrtteilnehmer. Fahrtzeit am Sonntagnachmittag 5.30 Uhr (Gizug). Die Eisenbahnerkameraden müssen alle nach Berlin. Die Ortsgruppe Wahrburg fährt geschlossen nach Berlin. Die zurückbleibenden Kameraden sollen beim Fackelzug am Sonnabend Fackelträger sein. Der Kassierer, Kamerad Baumberg, erstattete den Kassenbericht vom letzten Quartal. Die Radfahrerabteilung trifft sich am Sonntag, 25. August, beim Kameraden Flügge zu einer Besprechung und zur Ausfahrt. Zur Teilnahme an dem Republikanischen Tag in Sandau am 1. September wurde aufgerufen. —

Die Pflicht ruft

Kreis Gardelegen.

Reichsbanner. Alle Ortsgruppen werden aufgefordert, trotz der Drohung der Kommunisten alles daranzutun, daß der Besuch der Verfassungsfeier in Berlin ein guter ist. Der Zug fährt 1.07 Uhr ab Oebisfelde. Alle Ortsgruppen müssen diesen Zug benutzen. Für kräftige Ausschaltung der Anweisung des Rates werden die Ortsgruppenführer verantwortlich gemacht. —

Aken.

Parteiversammlung heute Donnerstag abend 8 Uhr bei Regelser. —

Bad Salzelmen.

Reichsbanner. Sonnabend den 10. August, 19.30 Uhr, Abmarsch vom "Brauhaus" zum Fackelzug nach Schönebeck. Die Partei-, Sport- und Kulturre vereine werden gebeten, sich anzuhören. —

Burg.

Fackelzug. Die Mitglieder der Partei, des Reichsbanners und republikanische Sportgruppen treten am Sonnabend abend 7.30 Uhr auf dem Schützenplatz zur Beteiligung am Fackelzug an. —

Sozialistische Arbeiterjugend. Morgen Freitag Sprechchorübung zum Freudentreffest. Anfang pünktlich 19.30 Uhr. Leitung: Lehrer Senz. — Emden.

Parteiversammlung Sonnabend den 10. August, 8.30 Uhr. —

Genthin.

Parteiversammlung morgen Freitag abend bei Thiele. Stiftungsfeier und Verfassungsfeier. —

Gerwisch.

Reichsbanner. Verfassungsfeier am Sonnabend abend 8 Uhr bei Becker, verbunden mit Fackelzug; anschließend Tanz. Gäste willkommen. — Die heimliche Verfassungsfeier findet am Sonntag um 11 Uhr vormittags bei Lentze statt. —

Gommern.

Parteiversammlung nicht am 13., sondern am Donnerstag den 20. August, abends 8 Uhr, im Gaithof zum Stern. Bezirksekretär Genosse Trummener wird über Gemeindepolitik sprechen. —

Groß-Ottendorf.

Reichsbanner. Morgen Freitag Treffpunkt aller Berlin-Fahrer im "Schwan" zur Fahrkarten- und Platzausgabe. —

Loburg.

Sonnabend. Am 13. August im "Deutschen Hause" Filmvortrag. Eintritt frei. —

Staßfurt.

Reichsbanner. Sämtliche Funktionäre und von jeder Kameradschaft drei Kameraden müssen morgen Freitag um 20 Uhr zur dringenden Versprechung im "Hoffjäger" sein. Lampions, Taschenlampen sind zur gleichen Zeit dort zu haben. — Zug endet Kameraden am Freitag 20 Uhr im "Folkspark" Versprechung. Anzug für Spieler und Jugend zur Verfassungsfeier und zum Fackelzug, soweit möglich, grünes Hemd. —

Ummendorf.

Sozialistische Frauengruppe. Dienstag den 13. August, abends 8.30 Uhr, Versammlung bei Otto. Genosse Klemm vom Wohlfahrtsamt Neuhaldensleben spricht über "Wohlfahrtspflege und Sozialdemokratie". —

Wangels.

Reichsbanner. Anlässlich der Verfassungsfeier veranstaltet das Reichsbanner am Sonnabend den 10. August einen Fackelzug mit nachfolgendem Begegnung im "Ottos". Genosse Klemm vom Wohlfahrtsamt Neuhaldensleben spricht über "Wohlfahrtspflege und Sozialdemokratie". —

Weserlinstedt.

Reichsbanner. Wissensklinik jeden Donnerstag um 20 Uhr Übungsstunde in "Stadt Prag". Leitung Pfarrmeister Kamerad Müller. — Sonnabend 21 Uhr Antreten bei "Stadt Prag" zum Fackelzug. Die Musik tritt Sonntag früh 6 Uhr vor "Stadt Prag" an zum Gedächtnis; anschließend Plakatkoncert. —

Behördliche Mitteilungen

Bach.

Häufige Steuern. Grundvermögens- und Haushaltsteuern sind bis zum 15. August zu zahlen. Bei späterer Zahlung werden die gesetzlichen Verzugssanktionen berechnet. Landwirtschaftsförderung, landwirtschaftliche Verfassungsfeier- und Biehlschenbeiträge für 1929 sind umgehend zu zahlen, sonst erfolgt vom 15. August an zwangsweise Befreiung. —

Körnung. Die zur Herbstförderung vorzustellenden Siegenböden sind bis zum 10. August im Rathaus, Zimmer 7, anzumelden. —

Hermann Einbrodt

im 54. Lebensjahr.

Magdeburg, den 8. August 1929.

Mittelstraße 19/20

Zum Namen der trauernden Hinterbliebenen

Willi Einbrodt.

Die Trauerfeier zur Einbegräbnung findet am 12. d. Mr., nachmittags 2 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofes statt.

Von der Reise zurück!

Dr. Sommer

Magdeburg - Sudeenburg.

Zurückgekehrt

Dr. Sandmann

Augenarzt

Auge

Viktoriastraße 8.

BUCHHANDLUNG VOLKSMITTHEM

MAGDEBURG

Gelehrte und praktische Literatur

Zeitung und Zeitungsausgabe

Kleine Chronik

Das Starkstromattentat bei Korneuburg

Wie wir vor einigen Tagen meldeten, wurde in Österreich auf einer Chaussee bei Korneuburg ein Attentat verübt, indem Kupferdraht über den Fahrbaum gespannt und die Enden des Drahtes an eine Starkstromleitung angeschlossen wurden. Drei Personen fielen dem Attentat zum Opfer. Jetzt wurde der Bruder von einem der Geföhrten unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet.

Der Verhaftete, Bauer Franz Neumayer, hat in der Untersuchungshaft ein Geständnis abgelegt. Er erklärte, daß er mit dem Attentat beabsichtigte, seinen Stiefbruder aus der Welt zu schaffen, um sich in den Alleinbesitz des väterlichen Hofes zu bringen. —

17 Scheunen eingeaßert

Berlin, 8. August. In Dahme in der Mark Brandenburg brach am Mittwoch ein Großfeuer aus, durch das 17 große Scheunen mit Erntevorräten vollständig eingeaßert wurden.

Das Feuer entstand dadurch, daß eine Futter scheune im Maschinen, mit der in einer Scheune gearbeitet wurde, kurzfaßlich bekam und elektrische Funken das umliegende Getreide in Brand stießen. —

Schwerer Unfall einer Kraftdrohne. Auf der Hamburger Lombardbrücke schlug eine Kraftdrohne, die einem Motorradfahrer ausweichen wollte, um. Einer der Fahrgäste wurde getötet, der zweite erlitt einen schweren Schädelbruch, während der dritte mit einem Schädelbeinbruch davonkam. —

Falschgeld in Kassel. Seit circa 4 Wochen waren in Kassel und Umgebung falsche Fünfmarkstücke in Umlauf gebracht worden. Jetzt ist es der Polizei gelungen, die Hersteller des Falschgeldes zu ermitteln und festzunehmen und ebenso die Werkstätte aufzufinden. Die falschen Fünfmarkstücke bestanden aus Messingbleiben, auf die mit der Prägung der Geldstücke verschoben aufgeschoben waren. Die Hersteller vertrieben das Falschgeld meist auf Wochenmärkten. —

Unschuldig zum Tode verurteilt

Nach vielen Jahren Buchthaus Wiederaufnahmeverfahren?

Im Jahre 1922 wurden die Brüder Otto und Paul Kung aus Allenstein wegen Mordes an dem Holzhändler Paul Kuchenbecker zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglichem Buchthaus begnadigt. Jetzt sind Zweifel an ihrer Schuld entstanden.

Kurz vor Weihnachten 1921 fand man im Walde von Allenstein den Holzhändler Paul Kuchenbecker erschossen und verarbeitet vor. Der ermordete war auf Grund eines Telephongesprächs nach Orlensburg gefahren, um dort eine Ladung Holz abzunehmen. In Orlensburg angekommen, stellte sich heraus, daß das Telephongespräch fingiert war. Als der Tat verdächtigt wurden damals die Brüder Kung, die in wenig erfreulichen Verhältnissen lebten und in den Weihnachtstagen viel Geld ausgegeben hatten, verhaftet. Obwohl sie ihre Unschuld beteuerten, wurden sie zum Tode verurteilt. Glücklicherweise wurde

das Urteil nicht vollstreckt, sondern die Brüder Kung wurden zu lebenslänglichem Buchthaus begnadigt. Jetzt sind Zweifel an ihrer Schuld entstanden.

Seit Jahren betreiben die beiden ihr Wiederaufnahmeverfahren. Während ihrer langjährigen Buchthausstrafe haben sie fortwährend ihre Unschuld beteuert. Jetzt ist ihnen unerwartet Hilfe gekommen. Der Berliner Kriminalkommissar Johannes Müller, der bereits vor kurzer Zeit den Händler Baginski überführt, in der Nähe von Allenstein einen Mord verübt zu haben, hat jetzt festgestellt, daß Baginski auch dringend verdächtigt ist, den Mord an Kuchenbecker begangen zu haben.

Eine endgültige Entscheidung über das Wiederaufnahmeverfahren der beiden Verurteilten ist bisher jedoch noch nicht gefallen.

Selbstmord eines Reichswehrsoldaten. An Flensburg erschoss sich der Reichswehrsoldat Hermann von der 2. Fahrrad-Abteilung Flensburg. In einem Abschiedsbrief gab er an, er sei von seinem Unteroffizier, der ihn ständig schlägt habe, in den Tod getrieben worden. —

Schiedsrichter im Duell getötet. In Mexiko nahm ein Duell einen eigenartigen Ausgang. Die Duellanten hatten einem gemeinsamen Freund die Rolle des Schiedsrichters übertragen, die dieser auch angenommen hatte. Die beiden Duellanten feuerten aus einer Entfernung von 20 Schritt und trafen beide den Schiedsrichter, der an den Verletzungen starb. Die beiden Duellanten flohen. —

Polnischer Oceanflug verschoben. Italienische Piloten melden, daß infolge eines Streites zwischen den in Rom weilenden polnischen Fliegern der Oceanflug, der demnächst beginnen sollte, verschoben werden sei. Das Flugzeug ist eine Caproni-Maschine namens „Polonia“, die von Kardinal Glond, der extra zu diesem Zweck nach Italien gefahren war, gekauft worden ist.

Der Europarundflug

Links:

Ein Flugzeug auf dem Flugplatz von Orly bei der Belastungsprüfung.

Rechts:

Pilot Robert Lusser vor seiner Maschine. Nach fünfjähriger Durchprüfung aller Maschinen sind, wie wir meldeten, am Mittwoch die Teilnehmer am Europa-Rundflug auf dem Flugplatz Orly bei Paris gestartet. Es sollen 6000 Kilometer geflogen werden.



Bier von der Infanterie

Die letzten Tage an der Westfront

Von Ernst Johannsen.

Copyright 1929 by Fackelreiter-Verlag, Hamburg-Bergedorf.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Vom Schallmechirrup, der zwischen der ersten und zweiten Linie im Divisionsabschnitt zwei Meilen breit mit je drei Pfeilpunkten (kleine Holzbuden mit Platz für zwei) steht, sieht ein Mann in den Gang des Stollens. Die Schallmechleute warten in ihren Buden auf die Ankündigung des ersten Schusses einer Batterie, die eingeschossen werden sollte, als das feindliche Feuer einsetzt und schnell zum Trommeln antwirkt. Der Telefonist, der in den Stollen gefroren ist, hat seinen Kameraden in der Mühle schon nach wenigen Schüssen verloren. Nicht gewöhnt an schweres Feuer, lief er von Todesangst gebebt, aus der Höhle, sprang in einen Graben, irrte im Gewirr der Gräben umher, fühlte Blut rinnen, kam in die Nähe des Stollens und blieb eine Weile lang ohnmächtig liegen. Der und der Student tragen ihn herunter. Sein Gesicht ist angeschröpft, ein Auge zerstört und Splitter in der Brust. Müller macht Verbandstoff klar, der Student zieht ihm das Hemd ab. Er wälzt sich, krümmt sich zusammen, fährt in Todeskrampf mit den Fingern in die Hände des Studenten, die ihn halten, dreht die Arme und stirbt.

„Doch der noch hier reinkommen könnte“, meint Lornsen und betrachtet die Stoppeln, die er aus dem Rücken des Schallmechirupmannes genommen hat.

„Das muß ein Todespunkt von der Schallmechirrup sein“, sagt Bob. „Dort haben sie solche Uhren, mögen die Götter wissen, wie der Kerl hierher gekommen ist.“

Ein Gefreiter steht die Erkennungsmaße des Toten ein, dann legen sie ihn weiter zurück am Ende des Stollens nieder, dessen Gesicht mit einer Zeltbahnen zu und nehmen schweigend ihre alten Plätze wieder ein.

Eine Mine schlägt neben dem Eingang in die Deckung, ein Haufen Steine und Sand sinkt auf die ersten Stufen. Eine zweite schleudert von der gegenüberliegenden Wand zerrissene Sandäcke herab und ein Stiel von Granaten wühlt den Graben um. Deckungen sinken herab, Grabenwände stürzen ein, und nach den nächsten schweren Minen ist der Stolleneingang nur noch ein Loch. Schweigend warten sie im Unterstand auf den Tod. Der Student hat sich ausgezogen, die Hände unter den Kopf gelegt und die Augen geschlossen. Er denkt an sein schwärzhaartiges zwanzigjähriges „Ach“, das mit dem Vornamen Anita heißt. Es macht ihm Freude, dies Erlebnis des letzten Urlaubs vorbeiziehen zu lassen.

Was für große Augen sie hat, wie schön gesformt, und der Mund, der weiche, liebe Mund. Der Norden, der leise Duft der Haare. Er sieht alles und lächelt wehmütig. Die zerbrechlichen,

einen wenig zu kleinen Hände, die entzückenden Elshögen, das feste Fleisch unter der gebräunten Haut. Was für wohl sagen würde, wenn sie sein Narben entzücktes Gesicht wiedersehen würde! Nein, diese glühenden Narben konnte man nicht ohne Auflehnung fassen, aber nur keine Sorge, man wird nie aus der Hölle zurückkehren, es ist ein verlungenes Märchen. Er malt es sich aus, daß der Stollen nach und nach viel Tressen endlich von einer schweren Mine getroffen wird. Die Stollenbreiter die oben werden tunken, die Mine wird zünden, bevor sie aber zündet, ist sie durch Draht und Holz gedrungen, hat vielleicht gerade die Brust mit der Spalte berührt. Nun explodiert sie, nichts ist mehr übriggeblieben als Fleisch- und Knorpelfasern und wirft die Mine mit dem Draht, den Stollenbreitern, den Splittern hoch, verstreut sie in alle Richtungen, und es ist aus, ist aus für alle Ewigkeiten. Volltreffer! Er steht sich auf die Unterlippe. Ja, das Ach, sein kleines Ach.

„Das können Sie unmöglich alles tragen“, sagte sie am Bahnhof. „Den Koffer geben Sie mir. Wo wohnen Sie, ich gehe mit.“ Seine Mutter war gerade beim Stiefelkäschchen, als sie ankommen. Die kleine mügte bleiben. Sie müßten zusammengetragenen Herrlichkeiten ausgebettet: Käse, Butter, Zwiebel, zwei Brote, Wein und eingemachtes Gemüse. Deutschland hungerig. Die kleine war ganz außer sich vor Freude, als sie nach einer halben Stunde mit irenen durfte. „Wir können die Stiefelkäse jetzt nicht mehr riechen“, sagte die Mutter, „die Grippe hält auch noch zwischen uns.“ — „Ich liege viel in der Sonne“, sagte die kleine, „in einer Sonnenlicht.“ Am andern Abend hatten sie sich getroffen. Wie selig war es gewesen, ein liebes Mädchen an der Seite zu haben, fast Kameraden, nichts als Kameraden. Die beiden Freunde, die sich deutlich auf der Bluse zeigten, alles — sein Ach, sein kleines Mädchen, seine Welt für vierzehn Tage. Durfte Alleen, Sterne, dann und wann Menschen, aber man ißt sie kaum. Manmal dachten sie miteinander gesprochen, was, ja was? Zum Frühling, von Blumen und Tieren! Unter hohen Bäumen lagen, hatte er sie sein Ach genannt, ihre Hände genommen und sie geführt.

„Das ist ein Feuer“, ruft Lornsen, „meine Herren, wie an der Sonne!“ Er hatte das leise getadelt, als er dann aber sagte, es könnte sein letzter Urlaub sein, und er habe sie herzlich gern, hatte sie kameradschaftlich den Arm um seinen Arm gelegt und beföhlt, daß er genau heimkehre. „Jedes Abend werde ich beten und Gott bitten, die Augen abzuhalten.“ Außerdem müsse er ein kleines Seifen mit eingekneteten Haarsträhnen als Talisman tragen, sie werde es ihm morgen noch zuschreimen. Wenn sie später verheiraten würden, wolle sie vier Kinder haben, zwei Jungen und zwei Mädchen. „Jedes Kind habe sie in ihrem eigenen Leib, ob er das auch fördere? Nein, das könnte er nicht, Männer könnten nur immer viel Unforn machen; sich totzögern und all das andre. Es war betrlich gewesen. Ihre geöffneten Augen, ihr leises Geflüster, ihre natürlichen Gedärden, ihre offenen Worte. (Zum Gestammel, seine wilde Zärtlichkeit übergetragen war.) Spät am Abend eine Trennung, als gelse es für das ganze Leben. Immer wieder gab es noch schnell etwas zu

sagen. Und am andern Tage nach einer Nacht voller Sehnsucht zusammen unterm Schirm im Regen. Den Schirm bezeichnete sie als ihre gemeinsame Wohnung. Weit draußen vor der Stadt spreßen sie zusammen zu Mittag. Für viel Geld gab es schließlich doch alles.

„Wir sind Fürsten heute, mein Bub, wir sind im Märchen.“ „Mein Bub“, wie sich das hier anhörte.

Mit einem furchtbaren Krachen bricht das oberste Stück des Eingangs zusammen, eine Staubwolke erfüllt den Unterstand.

„Ist noch Licht da?“ ruft Bob. „Wo sind die Spaten, legt sie bei den Stufen hin, daß wir uns freiwühlen können, wenn auch der Rest hinübergeht.“

„Wir können etwas austesten da eben, Stollenbretter liegen noch hier“, ruft ein Mann.

Vier machen sich daran, den drohenden Einbruch abzustützen. Der Student bleibt liegen. Ihm ist alles gleich, stirbt man, nun so stirbt man eben, Missionen sind verreat, warum sollte man ausgerechnet etwas Besonderes sein. Er träumt weiter.

Der Unterstand erzittert, Steine und Sand fallen von der Decke. Die Stollenbretter knallen. Unwahrscheinlich die dumpfen Stoße der Einschläge auf und neben dem kleinen Unterstand.

„Das nennt man kämpfen“, schimpft Müller. „So etwas nennt man noch Krieg. Umgraben müßte man es nennen oder wie sonst, was?“

Militärisch heißt es „Häftiges Verbündungsfeuer“, höhnt Bob.

„Wenn getrommelt wird“, brummt Lornsen, „müßte man sofort die Gräben räumen. Aber wie die Leute heißen herausbekommen? Philosoph, schläfst du? Ich glaube, das Schwein schlafst.“

„Nee.“

„Ja, Mensch, was trefft denn da, erzähl einen Schmarren, weiß ja sonst immer was!“

„Seht wie bei Reims, Lenz, Laon
Höher denn je wallen die Ahnen im Wind,
Blauer und roter die Blumen hier sind,
Saitiger des Grün der Wiesen hier,
Größer und besser die Gurken hier.
Das macht der gut gebüngte Boden!
Der Menschenmist, er ist zu loben,
Ohne Kriege keine edeln Leichen,
Folglich nicht so schöne Eichen“

Deflamiert der Student.

„Bravo!“ brüllt Lornsen. „So ist das richtig. Verreden wir mit einem gotterbarmlichen Fluch. Mehr ist unser Leben nicht wert, was, Bob?“

„Klar. Schade, daß das Großengespenst nicht hier ist! Den Kerl würde ich jetzt totzögern, habe gerade die richtige Stimmung dazu.“

„Wir Vier passen zueinander wie die Faust auf das Auge“, lacht Müller.

(Fortsetzung folgt.)

Bis 14. August

Saison-Ausverkauf

zwecks gründl. Räumung unserer Engros- u. Detail-Lager

Reparaturen



von ge-
lerten
Spezial-
kräften
erst-
klassig,
schnell und preiswert
auch an Verstärker-
Geräten und Elektro-
Werken.

**Sprech- und
Radioapparate,
Schallplatten,
prima Werke,
Schalldosen,
sämtl. Einbau-
und Ersatzteile**
stets billig bei

**Musik-
Silbermann**
Breiter Weg 10

Möbel

anerkannt nur beste
Fabrikate in großer
Auswahl

Kaufmen Sie
preiswert

seit 1808

**Möbelhaus von
Wilhelm Böhle**

Magdeburg
Sackwagelsgäß 1, I.
Telephon 3232.

Günstige Zahlungsbe-
dingungen!

Restposten

Seidenstoffe

in vielen Resten und am

Stück, reine Seide, einfarbig

Reste bis 1,50 m

Rest 4.50 2.50

Waschseide

ca. 70 cm breit

Meter 1.25 95 75

Crêpe de Chine

Kunstseide, einfarbig,

100 cm . . . Meter 2.45 1.55

Oberhemdenstoffe

feinste Qualitäten

Meter 1.75 1.55

Wert bis 2.40

Restposten Kleider- Stoffe

in Resten und am Stück

Meter 1.25 95 75

130 und 40 cm breite

gemusterte Stoffe

Meter 2.50 1.50 1.35

140 cm breite

gemusterte Mantelstoffe

Meter 5.00 3.50 2.50

3000 Stück Tischläufer und Servietten

Baumwolle - Halbleinen

Reinleinen

Ferner 1 Posten

Kunstseide. Tischwäsche

i. weiß, weiß m. farbig u. farbig

bedeutend unter Preis!

Bedruckte Künstler-

Decken 130×160

vollweiß 4.45

1 Posten

Damasthandtücher

schlesische . Stück 75

6000 Teile

weisse und kunstseidene

Damen - Wäsche

teils etwas angestaubt,

welt unter Preis!

Damen-Hemden

von 95 J. an

Damen-Nachthemden

von 1.55 an

Damen-Hemdchen

von 1.75 an

Prinzessbrücke

von 1.75 an

Schlafanzüge von 4.75 an

Kuosts. Prinzessbrücke

von 1.55 an

10% Rabatt!

Auf alle nicht blau gezeichneten Bettstoffe, Bett-

Inlett, Bettfedern,

Damen, Handtücher,

Wäschtücher usw.

gewähren wir während

des Ausverkaufs

10% Rabatt!

600 Teile

Restbestände

Bade-Mäntel

Bade-Capes

Bade-Anzüge

Bade-Handtücher

Bade-Laken

extra billig!

Restbestände unserer

Wasch - Kleider

spottbillig

Webwaren-Groß- und Einzelverkauf

Wäsche- und Schürzenfabrik

Stolze

Inh.: Stolze-Näser

Karlstraße Nr. 1

Ecke Otto-v.-Guericke-Straße, gegenüber der Gr. Münze

MODERNE FILZHÜTE

zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern

in verschiedenen Formen und Farben,
auf Extratischeen ausgelegt

3.75

3.75



Reparaturen

von ge-
lerten
Spezial-
kräften
erst-
klassig,
schnell und preiswert
auch an Verstärker-
Geräten und Elektro-
Werken.

**Sprech- und
Radioapparate,
Schallplatten,
prima Werke,
Schalldosen,
sämtl. Einbau-
und Ersatzteile**
stets billig bei

**Musik-
Silbermann**
Breiter Weg 10

Möbel

anerkannt nur beste
Fabrikate in großer

Auswahl

Kaufmen Sie
preiswert

seit 1808

**Möbelhaus von
Wilhelm Böhle**

Magdeburg

Sackwagelsgäß 1, I.

Telephon 3232.

Günstige Zahlungsbe-
dingungen!

Restposten Kleider- Stoffe

in Resten und am Stück

Meter 1.25 95 75

130 und 40 cm breite

gemusterte Stoffe

Meter 2.50 1.50 1.35

140 cm breite

gemusterte Mantelstoffe

Meter 5.00 3.50 2.50

3000 Stück Tischläufer und Servietten

Baumwolle - Halbleinen

Reinleinen

Ferner 1 Posten

Kunstseide. Tischwäsche

i. weiß, weiß m. farbig u. farbig

bedeutend unter Preis!

Bedruckte Künstler-

Decken 130×160

vollweiß 4.45

1 Posten

Damasthandtücher

schlesische . Stück 75

6000 Teile

weisse und kunstseidene

Damen - Wäsche

teils etwas angestaubt,

welt unter Preis!

Damen-Hemden

von 95 J. an

Damen-Nachthemden

von 1.55 an

Damen-Hemdchen

von 1.75 an

Prinzessbrücke

von 1.75 an

Schlafanzüge von 4.75 an

Kuosts. Prinzessbrücke

von 1.55 an

10% Rabatt!

Auf alle nicht blau gezeichneten Bettstoffe, Bett-

Inlett, Bettfedern,

Damen, Handtücher,

Wäschtücher usw.

gewähren wir während

des Ausverkaufs

10% Rabatt!

Restbestände

Bade-Mäntel

Bade-Capes

Bade-Anzüge

Bade-Handtücher

Bade-Laken

extra billig!

Restbestände unserer

Wasch - Kleider

spottbillig

Webwaren-Groß- und Einzelverkauf

Wäsche- und Schürzenfabrik

Stolze

Inh.: Stolze-Näser

Karlstraße Nr. 1

Ecke Otto-v.-Guericke-Straße, gegenüber der Gr. Münze

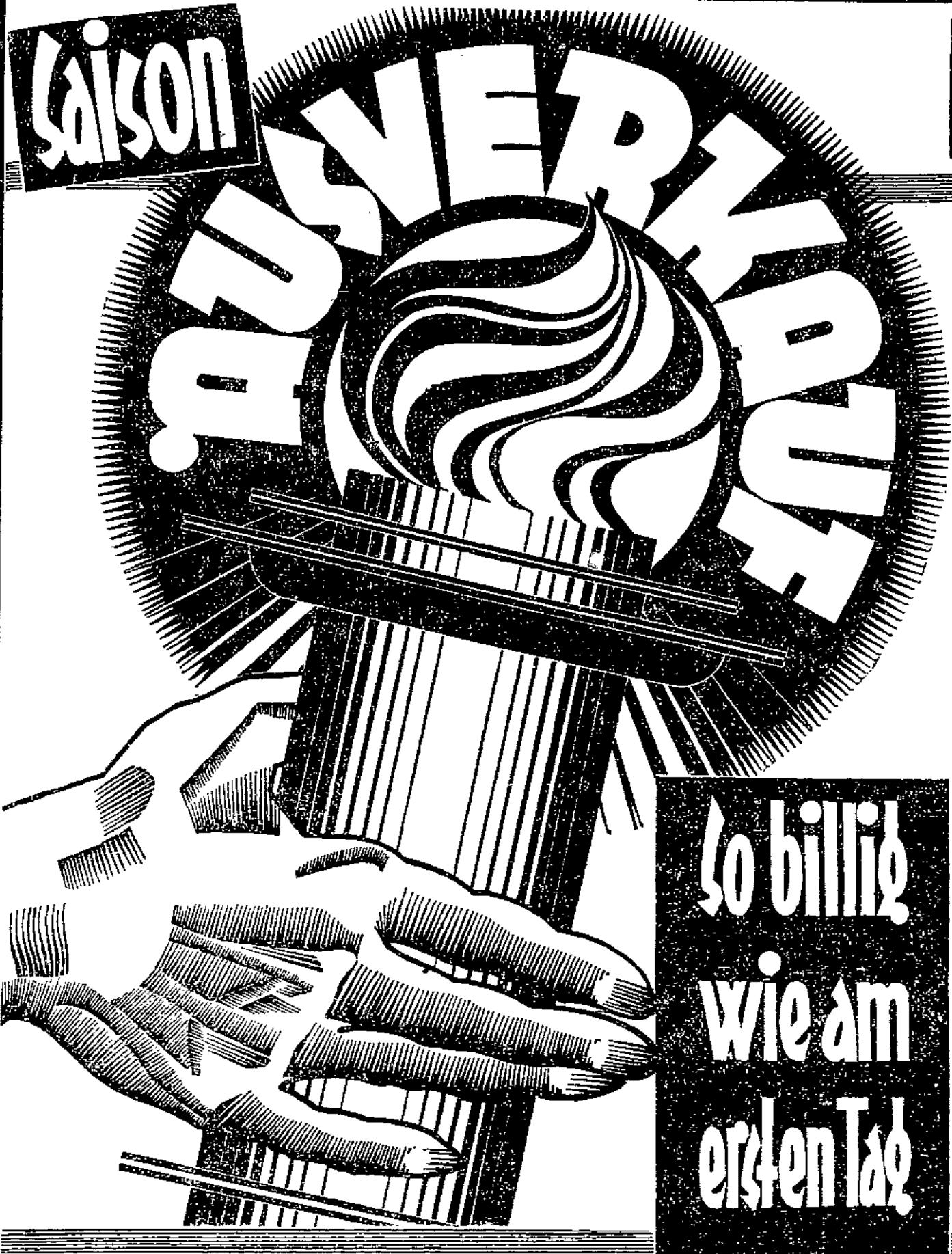
HAUS DER HÜTE

Deutschlands grösstes Spezialunternehmen

Filiale: Magdeburg, Breiter Weg 193/94

Das Tagesgespräch von Magdeburg

Kaison



Neue Beispiele auf grösster Auswahl

1 Post. Damenstrümpfe
seine künstliche Waschseide,
mit Naht, fehlerfreie Ware,
in modernen Farben
Paar jetzt nur 1.35 0.88

0.58

Ein gr. Posten einz. Haushkleider
und Jumberschürzen, mod. Verarbeitung,
bunte und einfarbige Stoffe, bis zur Hälfte
des Preises herabgesetzt!

Hochwertige
Bemberg-Strümpfe für
Damen, „Goldstempel“, alle
modernen Farben, weit unter
Preis . . . Paar jetzt nur 2.75

2.45

1 gr. Posten Etamine
ca. 150 cm breit, mit mehr-
farbigen, neuzeitlich eleg.
Karomustern, weit unter
Preis . . . Meter jetzt nur

0.95

Konfektion und Putz

Fesche Sommerkleider
welt herabgesetzt

jetzt von 19.50 bis

0.88

Damen-Mäntel

darunter hochwertige einzelne
Stücke, zu einem Bruchteil
des früheren Wertes v. 39.50 bis

3.90

Entzückende Damen-Filzhüte

in aparten Farben, weit unter
Preis . . . jetzt nur 3.95 2.95

1.95

1 Posten Linon-Bezüge
130x200 mit 2 Kissen,
fertig genäht

5.60

Herren-Trikotagen

darunter Hosen u. Hemden,
trotz der guten Qualität
jetzt nur 1.85

1.35

Stoffe

Bedruckte Waschkunstseide
kleine Restbestände, sonst viel
höher im Preis, Meter jetzt
nur 1.25 0.98 0.58

0.39

Bedruckte Crêpe de Chine oder
Japon-Foulard reine Seide, weit
herabgesetzt, Meter jetzt nur . . . 3.95 2.75

1.95

Reinseid. Crêpe Georgette oder
Crêpe de Chine 100 cm breit,
einfarbig, weit unter
Preis Meter jetzt nur 2.95

2.48

1 Posten Damen-Nacht-
hemden mit reicher Spitze
u. Stickerei-Motiv,

1.95

1 Post. Herren-Hemden

teils Perkal mit Kragen,
teils Trikot m. Einsatz, kaum
zu glauben jetzt nur 2.75

1.25

Witt Rowuski

TELEFON: 21908 - ZWEIGNIEDERLASSUNG DER

R. Karstadt A.G. Hamburg

Panorama

Lichtspiele

Das Theater der Sensationen!

Unser Hausfreund
ist wieder eingekehrt!

Heute Freitag



Harry Pieß

der unerschrockene Held unzähliger
Abenteuer, der Rächer der Entebten,
der Beschützer der Ententeten, zeigt
sich wieder in alter Frische in seinem
packenden Großfilm

Die Luftpiraten

Die tollkühnen Abenteuer eines Viel-
gesuchten. Der Film der entzesselten
Sensationen.

Unser zweiter Schlager:

Prinz Don Juans große Liebe

Ein Film von grandiosen Ausmaßen.
Ein Spiel von Hass und wilden Leiden-
schaften. Der Zauber alter Fürsten-
höfe zeigt uns das Ränkespiel ver-
worfener Kreaturen; im Mittelpunkt
Prinzessin Eboli, die berüchtigte
Favoritin Phillips des Zweiten.

Kassenöffnung 4.30 Uhr.

DEULIGKAMMER

PALAST

Die führende Filmühne
zeigt:

Peter Voß / Ilse Stobrawa
in dem prachtvollen Alpenfilm

**Sturm im
Schnee**

(Der Gefangene der Bernina)

Ein Film von Menschenschicksalen
und Naturschönheiten

FERNER:

**Anschluß
um Mitternacht**

Ein pikantes, übermüdtes Lustspiel nach
der Weiterfolgs-Komödie Coeur Bude

In den Hauptrollen:

Marcella Albani / R. A. Roberts

Kulturschau Wochenschau

Kassenöffnung nachm. 4 Uhr.

Schönstes und größtes Theater der Provinz!

Unser neues prachtvolles Doppel-Pro-
gramm der Schlager hat allgemeinen
Beifall gefunden.

Ein Mädel mit Temperament

Ein glänzendes, von natürlicher Frische
getragenes, spannendes Filmwerk. Nach
dem Roman von L. v. Wohl

„Littlebit aus U. S. A.“

In der Hauptrolle:

MARIA PAUDLER

und die übrige große deutsche Lustspiel-
besetzung.

FERNER ZEIGEN WIR:

Ich hab für Sie

ein bißchen Sympathie

Eine entzückende Komödie, die dem
wirklichen Leben abgelauscht wurde.

IN DEN HAUPTROLLEN:

Die reizende blonde

Laura in Plante

die alle liebgewonnen haben, und

Glenn Tryon

der urkomische, sogenannte Weltmeister
der Frechheit

Kulturschau Wochenschau

Jugendliche haben Zutritt.

Walhalla

Lichtspiele

Ein
jabelhaftes Doppelprogramm!

Spelunke

Der Film der entfesselten Sensa-

tionen und verwegensten Abenteuer

Die schwarze Esse . . . Corry Bell

Schloßfranz v. Samson-Rödner

Der schwule Paul . . . Paul Schlöpf

Der schwule Emil . . . Siegfried Arno

Unser anderer Schlager:

Das Auge des Wissnu

Der Schatz aus Leben

Spannung — Tempo — Humor

Zu gendliche haben keinen Zutritt!

Kassenöffnung 4.30 Uhr.

FÜLI

Das Theater
der internationalen Großfilme

Ein jeder ist begeistert über unser
unübertreffliches Programm.

Der Welt gefeierter Künstlerin

Anna May Wong

und Amerikas beliebtester Filmstar

Dolores Costello

in dem aufshenerregenden Großfilm

**Die
letzten Tage
von
San Francisco**

Ein grandioses Filmwerk aus den
Erdbebenlagen von 1906.

Als zweiten Schlager zeigen wir
den gleichfalls erstklassigen Film

Meine offizielle Frau

Hauptrolle: Irene Rich

und die

neueste Füli-Wochenschau

Beginn 4.30 Uhr.

HOFFJÄGER

Täglich

20.15 Uhr

Leipziger

Fritz-Weber-Sänger

mit dem großen Eröffnungsprogramm

Romane

in jeder Besetzung

empfiehlt

Budapest, Volksstimme

Magdeburg

Große Mühlstraße 3

Ankauf

Rauje

Söhne und

Weibchen

alte u. junge

Höhebreite

am Platz.

Nieder, Marktstraße 10

9—17 Uhr.

Söhne und

Weibchen

taufe zu

höchsten

Tagekreisen!

Elster, Zeisingstraße 26.

23 Bücher

die in Projekten oder
Inseraten angekündigt
oder im redaktionellen Teil
besprochen werden, können
Sie in der

**Buchhandlung
Volksstimme**

kauen. Die nicht vorräti-
gen werden schnell beschafft.



Korbmöbel
Stubenwagen
Kinderstühle

**Beyers
Kinderwagenhaus**
Das Haus der Riesenwahl und
der billigen Preise!
Alter Markt 13
„Naether“ Hauptverkaufsstelle!
Zusendung frei durch Lieferauto



Kinderwagen
Klappwagen

Nur noch bis 14. August:

Wo bleiben Sie?

Der große Andrang ist der beste Beweis von den riesigen Vorteilen unseres
SAISON-AUSVERKAUFES!
 Wollen Sie zurückbleiben? Machen Sie sich unsere einzigdastehenden billigen
 Dreise auf **TEILZAHLUNG** nutzbar!

Wasch-Musselin-Kleid
95 bis 105 cm lang,
richtig weit,
schöne Muster
150

Kunstseid.- Kleid
aparte Muster, richtig
weit, bis Größe 44
275

Wasch-Musselin-Kleid
mit kurzem Arm,
in großen Frauenweiten,
bis Größe 52
350

Kunstseid.- Kleid
in modernen Mustern,
mit langem Arm,
bis 110 cm lang
375

Wasch-Musselin-Kleid
helle und dunkle Farben,
mit langem Arm,
in großen Frauenweiten,
bis Größe 52
395

Voll-Voile-Kleid
aparte Bordüren-Muster,
bis Größe 46
425

Tanzkleid
aus Kunstseid. Taffeta,
in versch. Farben
495

Kunstseid. Kleid
mit langem Arm,
in großen Frauenweiten
bis Größe 52
675

Reinseid. Toile-Kleid
gute Qualität, in ver-
schied. Farben und Nach-
arten, bis 110 cm lang
695

Voll-Voile - Kleid
mit 3 Stufen, in entzück.
großen Blumenmustern
790

Kunsts. Komplets
Kleid mit langem Arm
und passender Weste,
aparte Bordüren-Muster
790

Reinseid. Toile Kleid
in vielen Farben, aperte
Streifen, bis Größe 44
875

Voll-Voile - Kleid
gute Qualität, mit langem
Arm, aperte Bordüre, und
Blumesturm, b. Größe 46
950

Woll - Mussel. - Kleid
gute Qualität, mit langem
Arm, handliche Muster, in
großen Frauenweiten,
bis Größe 52
1075

Foulard-
u. Japon-Kleider
in aparten Druckmustern,
kurzem Arm, bis Gr. 46
1525

Seiden-Kleider
mit langem Arm, aus be-
drucktem Foulard, Japon,
Crêpe de Chine, b. Gr. 48
1975

Woll - Muss. - Kleider
mit langem Arm, in
reizenden Nacharten und
entzückenden Mustern
1975

Damen-Gummi-Mäntel
aus schöner Kunstseide,
gute Gummidichtung
890

Trench-Coat-
Mäntel
in hellen Farben, weiche
Qualität, mit Stoß-Satze
975

Damen-Mäntel
aus weiß. Winterstoffen,
mit Plüschi-Schalträger,
in kleinen Damengrößen
525

Bulgaren-Blusen
aus gutem Vollvoile,
teils handgestickt
475

Herren-
Sakk-Anzüge
2-teilig, in mod. Karos
2975

Herren-
Sakk-Anzüge
2-teilig, gute Forster Qua-
lität, in neuen Streifen
und Karos
3900

Herren-
Sakk-Anzüge
aus kräftig. Kammgarn-
stoff, 2-teilig, schicke Karos
5500

Herren-Sakk-Anzüge
aus reinw. blauen Kamm-
garn-Twill, 2-teilig, gute
Verarbeitung
5800

Herren-Sakk-Anzüge
aus vorzügl. Kammgarn-
stoff, 2-teilig, mod. Karos
Sakk auf Kunstseide gel.
6800

Herren-Mäntel
aus kräftigem Gabardine,
mit Absatz, Steifig, Gurt
3450

Herren-Mäntel
aus gut. Shetland, feine
Überkaros, ständig oder
Rundgurt
4500

Damen-
Leder-Sandaleiten
in grau, beige, natur, rot
und blau, in kl. Größen,
zum Aussuchen
425

Damen-
Spangen-Schuhe
in verschied. Farben, mit
Trotteur- u. hoh. Absatz
650

Damen-Lack-
Spangen-Schuhe
moderne Form, mit ge-
schweiftem Absatz
675

Damen-
Trägerhemd
aus Hamdenfuch, m. imit.
Köppelspitze, nicht. lang
0.75

Nur soweit Vorrat! — Mengenabgabe vorbehalten!

KAUFA HAUS
Diskret
 DAVID SCHLEIN
 ALTE ULRICHSTR. 44

Beachten Sie die Auslagen in unserer Eingangs-Passage!

Geschäfts-Eröffnung

Eröffne Freitag den 9. August
Knochenhauerstr 3 eine

Kind- u. Schweineschlachterei

Es wird mein Bestreben sein,
um das Beste vom Besten zu bieten.

Otto Arnold, Fleischermeister

Anzüge wenig getragen!

Der wahre Jakob Buchhandlung Volksstimme

Staffurt

Zur Feier der 10. Wiederkehr des Verfassungs-

tages veranstaltet die Stadt Staffurt am

Sonntag, 11. August, vorm. 11 Uhr

im Klingsch's Ball- und Konzerthaus eine

Reichsverfassungs-Feier

zu welcher alle Einwohner der Stadt Staffurt
recht herzlich eingeladen werden.

Staffurt, den 6. August 1929.

Der Magistrat. Kasten.

Wolmirstedt.

Einladung.

Die 10. Wiederkehr des Tages, an dem mit Unter-
zeichnung des Weimarer Verfassungskreises der
staatliche Wiederaufbau des Vaterlandes begann, soll
auch in unserer Kreisstadt feierlich begangen werden.
Es wäre undenkbar, wenn wir nicht des Tages gedenken
würden, an dem die Einheit des deutschen Volkes durch
die Republik geschaffen, welche uns auch überzeugend
ihren und außenpolitischen Nutzen beweist hat.

Zu einer würdigen Feier am
Sonntag den 11. August d. J., vormittags 11 Uhr,
im großen Kunzeschen Saale in Wolmirstedt
laden wir alle Bürger und Bürgertümmer, Behörden, Vereine
und Korporationen der Stadt Wolmirstedt und Umgebung
herzlichst ein.

Bei der Feier werden die klassische Stadtkapelle
und die Gesangsvereine von Wolmirstedt herzlichst
eingeladen.

Wir bitten auch die Einwohner, in den Reihen
ihres Hauses zu flaggen.

Die Verpflegung wird nach bekanntgegeben.

Wolmirstedt, den 7. August 1929.

Der Landrat
des Kreises Wolmirstedt.

Der Magistrat
der Stadt Wolmirstedt.

gen. Bütziger.

Befreiungserklärung.

Am Sonnabend den 10. August, abends
5 Uhr, findet im Saale bei Elbersdorf eine

Verfassungsfeier

am 10. August 1929, um 18 Uhr, in Elbersdorf.

Der Magistrat.

Neuhaldensleben.

Die 10. Wiederkehr des Verfassungstages
und der Stadt Neuhaldensleben findet am
Sonntag den 11. August 1929, 11 1/2 Uhr,
im Saale des Fürst Bismarck Platz.

Zu dieser Feier werden hiermit alle Einwohner
der Neuhaldensleben u. Umg. herzlich eingeladen,

Neuhaldensleben, den 6. August 1929.

Der Erste Bürgermeister. Der Landrat.

Republikaner Standort heraus zur 10-jährigen Verfassungsfeier!

Samstagabend den 10. August, 20 Uhr

Stadtbühne auf dem Marktplatz.

Republikaner Standort (Hannover-Nordstadt) und
Republikaner Standort (Göttingen) laden die Stadt
zu einem Festabend ein. 20000 Mark für Gemeindespender.

Samstag den 11. August

Stadtbühne der 10. August 1929.

Republikaner Standort (Hannover-Nordstadt)

Republikaner Standort (Göttingen) laden ein.

da heißt es zugreifen.

Wir brauchen Platz für unsere Winterwaren und wollen
unbedingt räumen. Auf alle Waren

20 Prozent Rabatt.

Nutzen Sie diesen ungeheuren Vorteil aus.

Herren-Anzüge 13.— **Jünglings-Anzüge** 12.—

68.— 58.— 45.— 35.— 16.— 52.— 42.— 34.— 25.—

Knaben-Anzüge 14.— **5.**

68.— 56.— 45.— 33.— 16.— 14.— 11.— 7.—

Herren-Sommermäntel 22.— **Knab.-Sportanzüge** 11.—

62.— 54.— 46.— 32.— 26.— 20.— 17.— 14.—

Herz.-Gummi- u. Lodenmäntel 10.— **Knaben-Mäntel** 6.—

27.— 24.— 19.— 17.— 22.— 18.— 15.— 12.—

Herren-Hosen 1.90 **Knaben-Hosen** 0.95

14.— 11.— 7.— 5.50 2.90 1.90 1.50 1.20

180 Winter-Paletots und -Ulster

von voriger Saison
hervorragend schöne Stücke jetzt 62.— 53.— 34.— 25.—

Heinrich Casper

Magdeburg

jetzt Jakobstraße, Ecke Peterstraße.